

Norbert Boretzky

ARLI
MATERIALIEN ZU EINEM SÜDBALKANISCHEN ROMANI-DIALEKT

0. ALLGEMEINES

Arli wird seit alten Zeiten in Makedonien, im Kosovo (Kosova) und wahrscheinlich auch im südlichen Serbien gesprochen, in das nördliche Serbien ist es sicher erst spät gekommen. Ansiedlungen in Belgrad stammen erst aus der Nachkriegszeit. Es ist aber nicht klar, wie alt die Ansiedlungen in Nis- und südlich davon sind, und ob *Arli* über die makedonische Grenze nach Griechenland bzw. nach Bulgarien reicht. Die Bezeichnung *Arli* wie auch die des bulgarischen *Erli* stammt mit großer Wahrscheinlichkeit aus türkisch *yerli* 'ansässig' und deutet darauf hin, daß die Gruppen ihre Mobilität früh aufgegeben haben.¹ Hier bezieht sich der Ausdruck 'Arli' auf den Dialekttyp, nicht auf die Eigenbezeichnung der Sprecher. Daher werden hier nicht mit erfaßt der Dialekt von Prilep und schon gar nicht der eigentümliche Dialekt von Prizren.² Es wäre interessant zu erfahren, wie *Arli* und bulgarisches *Erli* geographisch und sprachlich voneinander abgegrenzt sind. Gibt es in Westbulgarien oder in Ostmakedonien eine sprachliche Übergangszone oder lassen sich die Dialekte klar voneinander scheiden? Man kann zumindest sagen, daß das *Erli* von Sofija und das der Rhodopen sich ganz deutlich vom *Arli* absetzen. Eine mögliche Übergangszone müßte also weiter westlich liegen.

Arli scheint einer der heterogensten Romani-Dialekte zu sein, was nicht unbedingt an seiner Ausbreitung liegt, sondern eher dem Umstand zu verdanken ist, daß die Gruppen seit langer Zeit nicht mehr mobil waren und die Ortsdialekte viele Jahrhunderte Zeit für ihre Differenzierung hatten. Wo heute Unterdialekte dicht nebeneinander gesprochen werden wie in Pristina (Prishtinë) oder in Skopje (Shkup), mögen sie erst im Nachhinein wieder in enge Nachbarschaft zueinander gelangt sein. Aufgrund unseres noch sehr begrenzten Wissensstandes sind wir noch weit davon entfernt, alle Varianten identifizieren zu können. Wenn diese Übersicht trotzdem veröffentlicht wird, dann um den am Romani Interessierten eine erste Orientierung zu geben und um andere dazu anzuregen, sich intensiver mit dem *Arli* und seinen Unterdialekten zu beschäftigen. Es ist ein erstaunliches Faktum, daß es zu diesem wichtigen Dialekt keine publizierten Sprachaufnahmen³ und keine linguistische Beschreibung gibt.

¹ Der Schwund des anlautenden *j*- im *Erli* erklärt sich am besten über das Bulgarische, in dem ursprüngliches *je*- durchweg zu *e*- geworden ist.

² An der Erfassung des Dialekts von Prizren arbeitet in Amsterdam eine Gruppe unter der Leitung von Peter Bakker.

³ Aufnahmen auch zum *Arli* hat vor Jahrzehnten M. Heinschink gemacht. Die Tonbandtexte sind aber noch nicht transkribiert worden.

Bislang können wir folgendes sagen: In Pristina gibt es mehrere sprachlich gut unterscheidbare Gruppen, die auch in verschiedenen Stadtteilen wohnen (eine davon an Prizren erinnernd durch Kopulaformen wie *simaj*). Der Dialekt von Gnjilane (Gilan) stellt vermutlich eine eigene Größe dar. In Skopje soll es viele Gruppen geben, den Benennungen nach angeblich bis zu sieben, wobei aber nicht feststeht, ob sich dies auch sprachlich manifestiert. Weiter gibt es verschiedene Ortsdialekte in Makedonien, die wahrscheinlich mit je einer in Skopje gesprochenen Variante identisch sind.

Einer Bestandsaufnahme steht erschwerend entgegen, daß wir zwar von vielen Romani-Dialekten Texte haben, vom Arli aber – wie gesagt – so gut wie nichts veröffentlicht worden ist. Uhlik hat, soweit ich sehe, nur Vlach vom Typ des Gurbet gesammelt, auch im Kosovo und in Makedonien (unveröffentlichte Märchentexte). In jüngster Zeit ist in Skopje einiges erschienen; zunächst die Grammatik von Kepeski/Jusuf (1980), dann Lesebücher u.ä., wiederum von Jusuf, weiter einige Gedichtbändchen. Die sprachliche Basis ist zweifellos Arli, aber es sind auch bewußt andere Elemente beigemischt, so daß man im Zweifelsfall aus diesen Publikationen keinen klaren Aufschluß darüber gewinnen kann, was dem Arli angehört. Es kommt hinzu, daß Jusuf selbst Dzambazi ist, das Arli also aus zweiter Hand kennt.

Das Material, das im folg. ausgewertet wird, stammt aus Aufnahmen von B. Igla (Skopje und *f tip*) bzw. von Boretzky (Gnjilane, Pristina).

Abkürzungen für die Quellen: Ba. = Barucisko (mehrere Sprecher, Skopje); St. = *f tip* (derselbe Dialekt); I. = Ibrahim (Skopje; der Informant ist vom Vater her Arli, Dzambazi scheint ihm aber geläufiger zu sein); P. = Pristina (nur einige Wörter und Formen abgefragt); Gi. = Gnjilane/Gilan; B. = Belgrad (Aussiedler aus Gnjilane); F. = Feriz (Wörterverzeichnis Gnjilane; die Familie lebte zuletzt in Belgrad, die Sprache dürfte einige Interferenzen mit anderen Dialekten aufweisen). Wo die Informanten aus Makedonien bzw. die aus Kosova übereinstimmen, wird nur Ba. bzw. Gi. angegeben.

Grammatische Skizze

Hier werden alle uns zugänglichen Varianten Formen aufgeführt, soweit nötig, mit Angabe der Herkunft. Wie sich zeigen wird, sind manche Unterschiede durch makedonischen versus serbischen Einfluß bedingt.

Das Auffälligste am Arli ist phonologisch der Schwund von auslautendem *-s* (Ausnahmen 'essen' 2.sg. *hasa*, *te has* und fakultativ *pes* neben *pe* refl.), der sonst nur noch im südlichen Gurbet (Dzambazi) so radikal erfolgt ist, und im morphologischen Bereich der Abbau von altem Plusquamperfekt, aber auch von altem Imperfekt auf *-a(s)*.

1. PHONETIK UND PHONOLOGIE

1.1. Vokale

Wir finden fast nur die fünf Grundvokale /i e a o u/. Gelegentlich gibt es Schwankungen zwischen *o* und *u*, wie es in unbetonter Position auch sonst üblich ist, dazu aber auch Schwankungen zwischen *e* und *i*. Beisp.: *bukhajlo* B. statt *bokh-*, aber in den folg. Wurzeln hat das *o* nichts mit Betontheit oder Unbetontheit zu tun: *akosë* statt *akusel*, *angrostik* F./*angrustik* Ba.B., für 'Braue' *phov* (gegen *phuv* 'Erde'), *vos*=Lippe', *kostik* F.; schwankend *kóri* Gi./*kúri* Ba. (< *ko-rig* < *koja rig*) 'wo' (als Präposition wohl nur *koro*, *kori* Gi.); für *i/e* vgl. *dingja* Ba.Gi./*dengja* (*deingja*) Ba., *ljilja* Gi./*lelja* Ba.Gi., *ljelja*, (*e* in beiden Verben in Analogie zu den Präsentien *del lel?*), *dilino/delino* Ba., *kedel* Ba., *çedel* Gi./*cidel* Gi., *irat/erati* beide Ba., *irati* Gi., *ili/eli* Gi.; in *pali leste* (neben *pale*) Ba. ist das *i* möglicherweise nicht lautlich zustandegekommen, sondern beruht auf einem morphologischen Prozeß (s.u. Präpositionen).

Wirkliche Längen kommen nicht vor. Wo zwei gleiche Vokale durch Verlust von *s* oder bedingt durch andere Gründe zusammenstoßen, bleiben potentiell zwei Silben erhalten, auch wenn bei schnellem Sprachtempo phonetisch ein Langvokal entstehen kann. So finden wir für 'so' neben *akhjar* u. *ajkhar* auch *agjaar(e)* < *agjahar*, beide Gi. (*h* anscheinend auch noch erhalten); Ba. hat zwischen zwei *a* grundsätzlich *j*: *dzæja* < *dzæsa*, *laja* < *lasa*, aber Gi. *aa*: *dzæa*, *romnjaa*, *jakhaa* B.

Assimilationen von *e* > *o* und *i* > *u* wie vor allem im Vlach kommen nicht vor, aber in B. findet sich einmal *sovol* 'Schwur' neben *sovel*, weiter *dol* neben *del/devel* (*dol* vermutlich aus dem Gurbet entlehnt), in P. angeblich auch *devol*. Schwankungen zwischen *o/e* in bestimmten Formenkategorien haben andere Gründe; *odoja* - *odeja* Ba./*odija* B., *okoja* B./*okeja* Gi.B. (aber eben auch *akeja* Gi. < *akaja*) sind eher Reduktionen eines vortonigen Vokals; *ljigarde* B./*legargja* Ba., *bikinav* u. *bikenav* B., *biknav* (aber *bikindzum* F.); zu 3.sg.präs. *-el(a)/-ol(a)* s. unter Flexion.

Sonstige Vokale finden sich sehr selten; gelegentlich ein zentralisiertes [«] bei *r* oder *l*, das mit *o* bzw. Ø wechseln kann; vgl. *f«rdel/frdel* Ba.P./ Gi. *fordol* 'werfen', *brsîn* Ba./*b«rsîn* P./*borsîn* Gi., *vortini* Gi., *g«ltinel* Ba. 'schlucken'; *k«da*, *k«d* Ba. aus dialektalem Makedonisch neben *ked*; weiter « für türk. *î* in *maks«mi* Ba., *azg«ni* Gi., *pjal«ko* Ba. 'Getränke', *Alt«n* I. (weiblicher Personennamen), aber *bofçaluko* 'Hochzeitsgeschenk', *agaluko* Gi.; türk. *ü* ist so gut wie nie erhalten, aber *küsëja* Ba. < *kösë*; *kütinel* 'schweigen' stammt aus maked. *k'uti*.

Sonstiges: *iranena* Ba./*irinena* Gi. (verschiedene Adaptationen entlehnter Verben).

1.2. Konsonanten

Bez. der Palatalisierungen verhalten sich die Unterdialekte nicht einheitlich, offensichtlich bedingt durch verschiedene Einflüsse. Gemeinsam ist allen Varianten ein konservativer Zug, der Erhalt der Dentale /t th d/ vor /i/: *buti, dive, avdie, dilino, diz* Gi.; *irati, godi, morti* F.; *stadik, suti* fem. B.; *sastipe* Ba.; *tikno* Ba. u. *tickoro* B.; *ti* 'deine'. Nur einmal *dzive* Gi., vermutlich unter dem Einfluß von Gurbet. Auch in Lehnwörtern ist *ti* erhalten: *kreveti, vakti, sahati, mrdini, rodingja, fkrdingja*; unklarer Herkunft ist *di-so, di-save*.

Hingegen erfolgt eine Palatalisierung vor *j*, u.zw. je nach Dialekt verschieden stark. Die Resultate sind aber identisch mit denen der Palatalisierung von Velaren. Die erste Stufe des Wandels finden wir im makedonischen Gebiet und in Pristina bewahrt. Dort erfolgt nur eine leichte Palatalisierung: [t > t'] bzw. [k'], [d > d'] bzw. [g'], und ebenso bei den Velaren: [k > k'] bzw. [g > g']. In Gnjilane geht der Prozeß weiter bis zu [c] und [dz] bzw. bis zum Zusammenfall mit altem /c/ und /dz/.⁴ Der Wandel erfaßt die Velare nicht nur vor *i* und *j*, sondern auch vor *e*, allerdings nur in gewissen Positionen. Man kann damit rechnen, daß alle diese Prozesse kontaktbedingt sind.

Beispiele für die einzelnen Dialekte und Positionen:

MAKEDONIEN

- a) Dentale vor *j* (hier wird 'j' als Palatalisierungszeichen beibehalten): prät. *-gja/-dja*, u.a. *ikergjum, čhutja, vakerdjen*, pass. *dzəndjola, phergjovena, sastjovena; bukja, lulugja, rakjate, pakjarel* (die Aussprache schwankt zwischen velar und dental);
- b) Velare vor *j*: *agjare/akjaar, lengjargja, bekjajra*; aber P. *jacha, bijandza*;
- c) Velare vor *i* und *e*: die Palatalität ist hier so schwach wie im Makedonischen, teilweise kaum wahrnehmbar, weshalb sie hier orthographisch nicht angedeutet wird: *ki, giv, lakiri/lakeri; kergja, kede, ikergjum, mukela, mangel, sluge*; einmal wurde neben *phagena* auch *phagjela pes* gehört (verhört statt *phagjola*?). Auch P. hat *vog'i, g'inav, k'ermo, dzəkhel*.

Die Palatalisierung von *l*, *n* und *r*. Es hat den Anschein, als ob bei *l* und *n* starke Schwankungen vorliegen, u.zw. zwischen echter Palatalität, Vorziehung des palatalen Elements bzw. beidem. Dies entspricht dem Stand im Makedonischen, wo besonders ursprüngliches [l'] kaum noch palatal erscheint, aber auch [n'] auf dem Wege der Entpalatalisierung ist.⁵ Sind *l* und *n* zweite Bestandteile eines Konsonantenclusters, kann das palatale Element nicht vorverlagert werden. Die Höreindrücke waren die folgenden:

- a) mit Palatalität: *lelja, aljum, halja, kheljaren, momelja*; auch in P. *pas'ovav*;

⁴ Um neue und alte Palatale historisch unterscheiden zu können, werden hier "c" und "dz" geschrieben, obwohl phonetisch kein Unterschied mehr bestehen dürfte.

⁵ Nach Koneski (1965: 54f.) hat die Entpalatalisierung verschiedener Konsonanten vermutlich schon im 12. Jahrhundert eingesetzt, allerdings nicht in allen Dialekten des heutigen makedonischen Raums.

b) entpalatalisiert: *iklol, rakla, resla, pila, halan, paskon, barol, hulela, momelencă; khani, parnarel*, auch in P. *thablol*.

Metathesen mit *l*: *phrajla!*, *astajla* u. *astajlja*; mit *n*: *khajni* (so allerdings auch in vielen anderen Dialekten), *pajnali*. Kopulaformen wie *hinum, inam* u.a. lassen sich ebenfalls über Metathese erklären: *hinjum* > *hijnjum* > *hinum*. Die Kombination *rj* dürfte nirgendwo mehr erhalten sein; vgl. *phujrakere, bojra, pajraker-*, *hojra* 'Tänze', *bekjajra*.

GNJILANE UND SERBIEN

Hier ist der Palatalisierungsprozeß weitergegangen, offenbar unter dem Einfluß der albanischen Dialekte des Kosovo und der südserbischen Dialekte. Bei Dentalen und Velaren sind überall [c=dz] erreicht worden, im Prinzip auch im Fall von Velar + *e*. Bei *lj* und *nj* ist die Palatalität durchweg erhalten geblieben, und selbst *le* hat teilweise *lje* [l'e] ergeben. Beispiele:

- a) Dentale vor *j*: *racakoro, achadză, chica, chicum, suca, dilindzöl* (aber in B. auch *krevejta*);
- b) Velare vor *i*: *cinen, cirecë* (aber B. *bikinav, ki*);
- c) Velare vor *e*: Hier verhalten sich die Wörter nicht einheitlich; normalerweise im Wortanlaut, aber teilweise auch im Inlaut wird palatalisiert; vgl. *cera, cërola, chere, curmuso* < *kermuso* (oder direkt < pers. *k'urmuš*?), *cëda; dzëlo*; im Inlaut *dzăcërav, icëri, vacëri*, dazu *acë* (neben *ake*), *ecë* (neben *eke* Ba.). Unterblieben ist die Palatalisierung vor dem *e* der Flexionsendungen, z.B. in *nange, dikhen, amenge, lengere*. Nur B. hat einige Ausnahmen: *tucë, cë, romnjacë, manusendzë*.

Eine Besonderheit des Dialekts von Gi. ist der Wandel von *ski* und *ske* > *si* bzw. *se*, z.B. in *lese, olese, sose, maresi, chavesiri* (so auch im südlichen Gurbet, s. Boretzky 1994: 69ff), und die Übertragung des Ergebnisses auch auf die entsprechenden mask. Formen: *lesoro*. Die Annahme einer analogischen Übertragung ist wahrscheinlicher als der Ansatz von **leskero* (allerdings gibt es auch Romani-Dialekte mit Formen wie *leskiro*).

Erhalt von *lj*: *huljav, doljol, ukljel, khoslja, haljum, uljum, ikljovav, beljaja, valjani*. Während in Gi. *le* nur gelegentlich palatalisiert wird, ist dies in B. durchweg der Fall: *doljela, ljestë, ljen* akk.pl., *telje, palje*. Grundsätzlich bleibt *nj* erhalten, z.B. *buznja, injum*, während bei *rj* eher Metathese erfolgt: *bajrola, phajraren, phajrol* (aber Gi. im Zusammenhang mit dem Pluralmorphem auch *hizmecurja*, B. *tharja*). Als Metathese kann man auch *tajsa* auffassen, wenn man griech. *taxiÀ* (vgl. Bugurdzî⁶ *tasja*) zugrundelegt.

Aus dieser Verteilung läßt sich ein älterer einheitlicher Dialektstand rekonstruieren, in dem noch keine Palatalisierung erfolgt war. Unter dem Einfluß des Makedonischen sind dann die Velare leicht palatalisiert worden, und *tj dj* sind mit *k' g'* zusammengefallen (vgl. maked. *prak'a* < **pratja*, *k'e* < **xotjet*, *gospog'a* < **gospodja*, *lug'e* < *ljudbje*); dieser Zustand ist auch noch in mindestens einer Variante in Pristina bewahrt. Serbischer Einfluß mußte

⁶ Die Daten zum Bugurdzî stammen aus Boretzky 1993.

ebenfalls von *tj dj > c; dz* führen. Wir können daher nicht sagen, ob im serbischen Sprachgebiet eine von Makedonien unabhängige Entwicklung eingeleitet wurde oder der Palatalisationsprozeß unter serbischem und albanischem Einfluß weitergelaufen ist. Andererseits ist bei *l* und *n* die Palatalität unter makedonischem Einfluß abgebaut worden, unter serbischem und albanischem aber erhalten geblieben. Nur unter albanischem Einfluß erklärt sich [*le > l'e*]. Die Metathese von *nj* und anderen Klustern hat m.W. ein Vorbild nur in makedonischen Dialekten. Hier wird *kon'i > kojni*, *nosen'e > nosejne* bzw. *nosene* (manchmal sind alle Stufen nebeneinander bewahrt), aber auch bei anderen Klustern erfolgt eine Umstellung; vgl. *grojze < grozdbje*, *lojze < lozbye*. In diesen Prozeß ist möglicherweise *rj > jr* im Arli analogisch hineingezogen worden.⁷

Weder altes /*n(d)r*≠ noch altes /*r*≠ sind erhalten, beide sind zu einem nichtbekannten Zeitpunkt mit /*r*/ zusammengefallen. Wenn wir bedenken, daß für Erli *r*=vom Anfang dieses Jahrhunderts noch belegt ist bzw. heute noch in Untermundarten existiert, könnte *r*=> *r* im Arli auch später abgelaufen sein. Andererseits spricht gegen einen so späten Ansatz, daß auch die unter starkem albanischem Einfluß stehenden Arli-Varianten nur ein *r* haben, obwohl im Albanischen ebenfalls ein stark zerebrales *r*=existiert, das im Kosovo früher überall üblich war.

Auch *dl tl* sind erhalten, vgl. *gudlo*, *katlo* 'Faden'.

Wie bereits erwähnt, ist flexivisches *-s* überall beseitigt worden. Bei fem.Pl. *-e* statt *-es* (griech. *-ew*) könnte dies morphologisch, als Substitution durch serb. *-e* erklärt werden, ebenso bei *-o* statt *-os* durch Verallgemeinerung des griech. neutr. *-o* anstelle von griech. mask. *-ow*, vielleicht auch im Fall von neutr. *-i* statt mask. *-is* (griech. *-i* gegen *-iw*), in den anderen Fällen läßt sich aber nur ein phonologischer Prozeß annehmen. Daher ist es nicht ausgeschlossen, daß in allen Fällen *-s* in einem Lautwandel geschwunden ist.

Die sonstigen Veränderungen sind ohne Bedeutung, sie betreffen eher Einzelheiten. Bedeutsam und charakteristisch für Arli ist jedoch die Verhauchung von *s*- in der Kopula, die allerdings nur eine Variante betrifft. Wir finden *hinjum*, *hine*, *hi*, auch Verlust von *h*- bei schnellerem Sprechen, also *inum*, *ine*, *ij*, daneben aber auch *sijum*, *sijan*, *sine*, *isi* (s.u. genauer). *v* vor Konsonant ist meist erhalten, der Gebrauch ist aber schwankend; vgl. *uravdo*, *ulavde*, *sivgjum*, aber *khugja*, *achadzā*.

Nur in B. werden *-indzā* und andere Formantien des Präteritums zu *-ija* usw. reduziert, möglicherweise aber auch nur bei schnellem Sprechtempo; vgl. *bikijam < bikindzam*, *uklijam < ukhindzam*, *dobijum < dobindzum* (auch ältere Formen sind belegt).

Kontraktionen kommen vor, aber nicht konsequent.

⁷ S. Koneski (1965: 58ff.). Bei dieser Annahme stellt sich allerdings die Frage, wo die gleichartige Metathese im bosnischen Gurbet herkommt.

Wörter, die sonst mit *a-* anlauten, sind nicht einheitlich behandelt: *jaro* 'Ei', *varo* 'Mehl', aber *angar* 'Kohle', meist *aver* neben *javer* (I.P.); *asva* F., aber *jasve* P.; bei F. auch *vilo* statt sonstigem *ilo/jilo*.

Unter dem Einfluß des Albanischen ist in P. und Gi. *nd* unregelmäßig zu *n* geworden: *pana* < *panda*, *phan!* < *phand(e)!*, *phanlje* < *phandle*.

Einzelne Wortformen: Normalerweise *devel*, aber Gi. auch *dol*, vermutlich aus Gurbet entlehnt. Für 'Regen' *bršim* Ba., *b«rsim* P., *borsim* Gi., für 'warten' *adziker-* Ba., *adzic«r-* F., aber *dzac«r-* Gi.; für 'vergessen' *bistrava*, prät. *bisterdjum* Ba., aber *bisrava*, *biserdzum* F.; *henamik* mit *e*; *us«ela* 'kneten' statt sonstigem *uchanel*; der Plural mit Jotierung in fem. *jakhja/jacha* und mask. *phralja(!)*; mit *v-* anlautend *vogi/vodzi*.

Im Untergehen ist *lacho* 'gut', dafür tritt *s«kar* ursprünglich 'schön' ein. Ursprüngliches *khuvela* 'weben' hat die Bedeutung von 'schlagen, klopfen' angenommen und ersetzt teilweise *marela* und *dela* (in seiner emphatischen Bedeutung), also *khuvela andre* 'hineingehen' statt *dela andre*. Für 'arm' ist *c«rolo* üblicher als *c«ro*. Für 'Hals, Nacken' wird *men* (statt sonstigem *kor«*) gebraucht. In 'Wind' *bavlal* ist die Metathese verbreitet (sonst *balval*).

1.3. Wortakzent

Die Akzentverteilung ist die in konservativen Dialekten übliche, also mit Akzent auf der letzten Wortsilbe bzw. auf den ursprünglichen Flexionsmorphemen. Eine Ausnahme ist *másek* 'Monat'. Entlehnte Nomina und Adjektiva sind in der Grundform nicht endbetont, wohl aber im Obliquus. Die Verben tragen den Akzent auf den Personalmorphemen, auch bei den entlehnten vom Typ *har-in-áva* 'sich verspäten'. Auf *d* auslautende Wurzeln haben den Akzent teilweise noch auf der Wurzel (*vázdela*), teilweise ist die Verteilung aber schon dem Gros der Verben (z.B. *kandéla* 'hören', *khandéla* 'riechen' F. nach *mangéla*) angeglichen worden.

2. MORPHOLOGIE

2.1. Artikel

Der bestimmte Artikel hat die für Nicht-Vlach üblichen Formen: mask.sg. *o*, fem.sg. *i* (gel. nach *e* klingend), pl. *o*, oblique Kasus *e*. Sehr oft wird der Artikel pleonastisch auch nach Demonstrativa gesetzt, z.B. *akava o kokalo* Ba. 'dieser Knochen', *okova o Raimi* Gi. 'jener Rahim', *akeja i romni* B. 'diese Frau'. Auch in Präpositionalphrasen tritt der Artikel oft pleonastisch auf, wenn die Determination schon durch ein Pronomen ausgedrückt ist, z.B. *tar-i pi daj* 'von seiner/ihrer Mutter', *tar-i odoja crkva* Ba. 'von jener Kirche', *an-o lesero sanduko* Gi. 'in seinem Sarg'. Dies entspricht griechischem Sprachgebrauch, nicht aber makedonischem; vgl. griech. *«t«w o antraw* 'dieser Mann', *«keino t« sp«ti* 'jenes Haus', aber maked. *toa pole* 'jenes Feld', *ovoj most* 'diese Brücke'.

Die alten Präpositionen sind, wie auch sonst üblich, mit den Artikelformen kombiniert, z.B. *an-o* u. *an-i*, *k-o* u. *k-i*. Dies wird inkonsequent auch auf jüngere Präpositionen übertragen, z.B. auf *kuri/kori* 'bei' < *kuri* 'wo?', dessen *-i* als Artikel uminterpretiert wird, so daß nun auch *kor-o* erscheint; weiter auf die slav. *biz-o* und *uz-o*; z.B. *kor-o desujek* Ba. 'gegen elf Uhr', *biz-o grasta* Ba. 'ohne die Pferde' gegen *biz-i sarma* Ba. 'ohne Krautwickel', aber auch ohne Kongruenz *bizo skola* 'ohne Schule' Gi.; weiter *uz-o kreveti* 'am Bett'.

Wo in einer Präpositionalphrase die Präpositionen mit einem indeterminierten Nomen oder einem Personalpronomen kombiniert werden, müßten wir eine neutrale Form der Präpositionen erwarten, also wie z.B. im Vlach *ande/an*, *ke*, *pe*, *pala*, *tala* usw. Hier ist im Arli anscheinend alles durcheinandergeraten, indem durchweg die artikulierten Präpositionen eintreten, aber eben nicht konsequent nach dem Genus des Pronomens ausgerichtet. So haben wir *tar-o jek puti* 'auf einmal' (indeterminiert!), in B. sogar *an-i Beograd* 'in B.', *andr-i Beograd* 'aus B.' (so als ob der Ortsname fem. wäre), und mit Pronomina *uz-o leste* 'bei ihm', *uz-i tute* Ba., *pal-o leste* (kaum *pal oleste*) und *pali leste* Ba. 'hinter ihm' Gi., *pal-i late* 'hinter ihr', *upr-o leste* Gi. 'auf ihm'; konservativ ist *kori leste* Ba. 'bei ihm', *kuri mande* B. 'bei mir' (mit *kuri* als Einheit), ohne Kongruenz *kor-o late* B. 'bei ihr' (als ob *koro* generalisiert worden wäre); *angli leste* 'vor ihm' (von altem *angle* statt sonstigem *angla* oder *anglal*).

Man könnte diese Sachverhalte so interpretieren, daß bei den Präpositionen eine Genusflexion im Entstehen ist und wir mehrere Entwicklungsstufen nebeneinander vor uns haben.

2.2. Nomina

2.2.1. Erbwörter

Die Kasusformen sind die für den Südbalkan üblichen; im Instrumental gelegentlich, aber nicht durchweg *-sar* (wie Dzambazi), im Genitiv die langen Morpheme. Der Vokativ pl. hat die lange Form *-alen*! Zu beachten sind *s*-Wegfall und Palatalisierungen.

Maskulinum:

Singular	Plural
-ó/-Ø	-é/-á
-é	-én
-éske/Gi. -ése	-énge/Gi. selten auch -éndze (< Vlach)
-éstar	-éndar
-éja u. -éa	-énca(r)
-éste	-énde
-éskoro, -éskere, -éskere	-éngoro, -éngeri, -éngere
-ésoro, -ésiri, -ésere Gi.	

-éja!/-a! | -álen!

Sg. -o hat pl. -e, sg. -Ø hat pl. -a; sg. -o hat vok. -eja, sg. -Ø hat vok. -a (*phrála, dévla*) - also die übliche Verteilung. Beispiele für unregelmäßige Vokativverteilung (z.B. *romeja!*) fehlen. Durch den Verlust von *s* fallen instr. -eja und vok. -eja zusammen. Die Erweiterung des Instrumentals um -r finden wir im Plural (allgemein auch beim Pronomen), aber kaum im Sg.; Beispiele: *romencar*, fem. *momolencar*. Sekundär auf Vokal endet *dive*. Ein Beispiel für den Vokativ pl.: *amalalen!* Nur mit Pl.-Form erscheint *vudara* (vgl. slav. *vrata*, im Serbischen noch ein Plural, im Makedonischen zum fem. Singular umgedeutet), wird aber wie ein mask. Sg. behandelt; vgl. *vudara pravdo* 'die Tür geschlossen'. Anstatt *vurdon* kommt *vurda/vorda* vor, vermutlich als fem. Singular; vgl. *jek vorda sũkar* 'ein schöner Wagen', pl.instr. *vordanca*. Einmal ist *chaven* zu *chen* verkürzt.

Alte Lokative sind *khere, dz#berse, averthane* (aber z.B. dat. *jevendese, ko nilaj* für die Jahreszeiten); alte Ablative auf -al wurden in den Texten nicht gebraucht.

Die alten Mask. *pani* (Akzent?) und *vogji* sind so erhalten.

Typisch für Arli ist der palatale Plural *phralja/phrajla*, der sonst nirgends im Romani vorkommt.

In Gi. finden sich gelegentlich auch kurze Genitive, offenbar unter dem Einfluß des Gurbet; vgl. *e maresi* statt *e maresiri* Gi., *akhoreso kas*=Nußbaum' F.

Femininum:

Singular	Plural
-í/-Ø	-já u. -á
-já u. -á	-(j)én
-jáke u. -áke (selten Gi. -ace)	-(j)énge (selten -jendze)
-jatar u. -átar	-(j)éndar
-jája/-ája u. -jáa	-(j)énca(r)
-játe/-áte	-(j)énde
-jágoro u. -ágoro	-(j)éngoro
-jákeri	-(j)éngeri
-íje!/-je (-a)	

Die auf -i aulautenden Feminina haben prinzipiell Jotierung, das palatale Element kann aber in Ba. durch Vorziehung verloren gehen (z.B. *e rakla*); im Plural gibt es kaum Beispiele für Palatalität. Für sonstiges (*ki*)*angali* scheint der Plural üblich zu sein: *ki jángalja* F., *jánglja* B. Palatalisierungen von Konsonanten sind zu beachten in *bukja, lulugja* zu *buti, luludi*.

Die konsonantisch auslautenden Feminina sind traditionell in eine palatale und eine nichtpalatale Unterklasse gespalten, was im Arli in etwa bewahrt ist; wir finden *phenja, chaja, suvja, tharja, cerejnja*, zu *rat rakjate* und *racakoro*, auch *chibja* F (wie Bugurdz#), aber *dz#va, diza, vos*=- *vosta* 'Lippe', *papina* und *phova* 'Brauen' (so auch Bugurdz# und

Zentrale Dialekte; möglicherweise auch *phovja*) und wohl alle auf *-k* endenden; abweichend *asvi*, pl. *asva* F., aber *jásva*, pl. *jásve* P. (wie ein Lehnwort); pl. *jacha* (aber sg. ohne Jotierung: instr. *jakhaa*), das sonst nur *jakha* lautet.

Vok. zu *čaj* ist *čaje!*, zu *daj* *daje!* Instr.sg. *ranikaa*; ein Instrumental auf *-r*: *asvencar*.

Die Abstraktbildungen

Die Bildungen sind alles andere als einheitlich. In Ba. finden wir *-pe* von Adjektiva: *sastipe*, *sňkaripe*, *nasfalipe*, *bokhalipe*, und *-be* von Verben: *habe* (*hajbe*, *hape*), *pibe*, *besbe*, *soibe*, *biribe* (zum Lehnverb *birinel*); in Gi. *-pa* von Adj.: *sňkaripa*, *barvalipa*, *lokhpa* F., *losnipa* (zum Lehnwort *losno*), und *-ba* von Verben: *mariba*, *meriba*, *so(v)iba* F. aber auch Gi. *uljavi-pe* 'Kleidung'. Dies sieht nach einer annähernd festen Verteilung mit *p* für deadjektivale und *b* für denominalen Bildungen aus. Es ist allerdings zu berücksichtigen, daß *pi-* und *xa-* in fast allen Dialekten mit *b* gebildet werden. Beispiele für oblique Kasus in Ba.: dat. *sastipaske*; *hajbaske*, *pibaske*, instr. *hajbaja*, *pibaja*; in Gi. *čacpase*, *habase*. Plurale scheinen nicht üblich zu sein.

Die konservativeren Formen *-pe*, *-be* sind also im Arli noch nicht ganz verdrängt worden. Gi. *-pa*, *-ba* auch im Nominativ sind offensichtlich in Analogie zum *a* der obliquen Kasus (*-pas-* bzw. *-bas-*) entstanden.

2.2.2. Lehnwörter

Maskulina. Arli gehört zu den Dialekten, in denen *-i* bei weitem bei weitem häufiger ist als *-o*. Nicht nur die auf *r*, *l*, *n* auslautenden Stämme nehmen *-i* an, sondern auch viele andere (*-i* und *-o* sind wie auch sonst unbetont); vgl. *saati*, *puti*, *kopacĭ*, *golubi* (aber F *golubo*), *popi*, *maksami* in Ba., *buzi* in P., *cirecĭ*, *časi*, *sahati* in Gi. Mit *-o* erscheinen vor allem auf *-k* auslautende Stämme, aber auch einige andere; vgl. *božiko*, *gurbetluko*, *pialko*, aber auch *redo*, *narodo* in Ba., *sanduko*, *hodniko*, aber auch *drumo* (statt älterem *drom*) in Gi. Alt ist *kókaló*, pl. *kókala* < griech. *k×kkalo*.

Der Plural lautet für beide Typen auf unbetontes *-(i)ja*: zu sg. *-o* *hojra*, *bregja* F., *bubrekja* F., zu sg. *-i* *astajla*, *haletja*. In den obliquen Kasus dürfte für *-i* das Normale *-és-*, pl. *-én-* sein, für *-o* sollte nach dem Ausweis der anderen Dialekte *-ós-*, pl. *-ón-* gelten. Im Arli werden die Obliqui nur selten gebildet, anscheinend werden die beiden Klassen verwechselt; vgl. zu *cari* instr. *caroja*, gen. *careskero* u. *caroskori*, aber pl.dat. *carenge*, zu *gosti* pl. *gostija*, aber pl.dat. *gost-on-ge*. Bei den obliquen Formen *kum-es-kere*, *svetonge* und *kasap-e* (akk.) ist unklar, ob die Grundformen *kumo*, *sveto*, *kasapo* oder *kumi*, *sveti*, *kasapi* sind. Zu *vojniko* pl. *vojnika*, pl.obl. *vojnikon*.

Mask. auf *-a* (männliche Personen) sind *kómsĭja*, *hódzæ*, *slúga*, sie flektieren wie Fem. (s.u.); vgl. instr. *komsĭjája*, vok. *hódzø!*, pl. *slúge*, zweimal unerklärliches *komsĭje-na* und *prijatele-na*.

In Ba. ist *narodo* 'Volk, Leute' wie ein Plural konstruiert; vgl. *akala/po-deline narodo*; von *kókaló* 'Knochen' ist ein belebter Akk., *e kokaló* (belebt im Märchen), gebildet.

Feminina. Hier gibt es praktisch nur auf unbetontes *-a* auslautende; vgl. *vojska, dzenaza, beljaja, baskija*. Der Obl.sg. lautet wie auch sonst *-á-*, der Nom.pl. *-e*, der Obl.pl. *-én-*. Auch das Erbwort *lindra* (sonst *lindri*) ist in diese Klasse übergegangen, wahrscheinlich, weil die wenigen Feminina auf unbetontes *-i* morphologisch isoliert waren (s.o. Erbwörter).

Personenbezeichnungen haben im Akk. betonte Endung, z.B. *e presednikó* 'den Vorsitzenden' und *e kokaló* (s.o.).

2.3. Präpositionen und Kasusfunktionen

Zu der Kombination von Präpositionen und Artikel s.o. unter Artikel.

Es kommen vor

- a) die ererbten Präpositionen: *ko/ki, an* (seltener in Makedonien, normal in Gi.), *andar* (*andr*), *tar* (für Arlj typische Präposition; selten *katar*), *pale/pali/palo, angle* (*angli*), *upro* (auch *upri, upre?*), *tel* (nicht *tal, tala?*), *dzë*; neu sind *koro* (mit Zeitangaben 'um, gegen'), weiter *koro/kori*, auch unveränderliches *kuri* 'bei', wohl alles < *ko(ja)-rig* 'jene Seite'; weiter *angleder* 'vor', *okotar* 'jenseits von' in *okotar o more*. Nicht vorzukommen scheint *kaj*, wofür offenbar *koro, kuri* eintritt. Es besteht eine starke Tendenz, anstelle von *an* 'in' und *upral* 'auf' unterdifferenzierend *ko/ki* zu verwenden. Doppelte Präpositionen wie in anderen südbalkanischen Dialekten werden nicht verwendet, einzige Ausnahme in den Texten ist *pala ko udara* 'hinter der Tür'; *andar* bedeutet 'aus, von', aber auch 'durch - hindurch' und 'bei, an' (Berührung); vgl. *andr o pre Gi.* 'an den Beinen' (berühren). Dies ist die Übertragung prolativischer Funktionen auf Elemente ursprünglich ablativischer Funktion, offenbar unter dem Einfluß der Balkansprachen. So heißt es im Griech. $\alpha\beta \times t \times \chi^a ri$ 'an der Hand' mit $\alpha\beta \times$ 'von', maked. dialektal *iz pole* 'über das Feld', *iscedi iz zabite* 'er preßte es durch die Zähne' mit *iz*, das ursprünglich 'aus' bedeutete.
- b) entlehnt sind *uzo/uzi* 'bei, entlang', *bizo* (*bizi*) 'ohne' - eine Kontamination aus *bi* und slav. *bez*. Ausnahmsweise wird maked. *so* 'mit' gebraucht: *so i gazdarica* 'mit der Frau des Hauses'. Auch *bas*=für, wegen' soll bekannt sein (mit Dativ konstruiert?).

Zum Gebrauch der Kasus und Präpositionen. Ungewöhnliche Phänomene sind nicht zu beobachten. Insbesondere gibt es keine Fälle von Präposition + Obliquus (wie im Erli und teilweise im Gurbet). Die Präpositionen regieren die Grundform des Nomens bzw. den Lokativ des Pronomens (selten des Nomens); *sar* verhält sich wie eine Präposition, vgl. *isto sar leste* 'genau wie er'.

Der Akkusativ ist der Kasus des direkten Objekts; wie auch sonst regiert *dela* 'geben' den Akkusativ. Desweiteren finden wir ihn in zusammengesetzten Prädikaten, z.B. *kerel suneti e chave*, wörtlich 'er macht Beschneidung den Jungen'.

Der Dativ hat die üblichen Funktionen, er kommt mit Verben des Sagens und des Gebens (aber nicht mit *dela*) vor, weiter als Benefaktiv. Bemerkenswert ist *ka asan tke* Gi. 'sie werden über dich lachen'. Auch ein Dativus ablativus ist vorhanden, z.B. *te mangel leske* Ba. 'daß er (es) von ihm verlangt'. In solchen Fällen ist eine Unterscheidung vom Benefaktiv, also 'für ihn', nicht möglich.

Der Ablativ hat wie die ablativischen Präpositionen (s.o.) auch prolativische Funktion.

Der Genitiv nimmt die Position vor wie nach seinem head noun ein, er kann sogar von ihm getrennt werden; vgl. *o dad phenel e chakoro* Ba., wörtlich 'der Vater sagt des Mädchens'. Einige Konstruktionen vermitteln den Eindruck, daß der Genitiv durch den Dativ ersetzt werden kann, so in *e mackake ko vogi* Ba., wörtlich 'der Katze im Magen' und *e sastresko* (für *-ke?*) *ko kher* Ba. 'dem Schwiegervater im Haus'; *o sluge e carenge* Ba. 'die Diener dem König' (oder ein Kurzgenitiv?); (dazu *ko dad laki*, s.u. bei Pronomina).

Bei den Pronomina scheint der Lokativ auch als betontes direktes Objekt zu dienen; vgl. *leste barem te le hine* 'wenn du wenigstens ihn genommen hättest'; mit O-Verdoppelung: *leste te halan le* 'wenn du ihn gefressen hättest'; *so mudargja le leste* 'der ihn getötet hat'.

In *katar mandar* Ba. liegt eine Kontamination von *katar mande* und *mandar* vor. Der selbständige Lokativ von Nomina ist selten, kommt aber vor; feste Ausdrücke: *rakjate* 'nachts'; freie Lokative: *ekhe thaneste* Ba. 'an einem Ort'.

2.4. Adjektiva

Die ererbten Adjektiva werden wie sonst flektiert. Als Fem. *khamni* 'schwanger'. Entlehnte Adjektiva haben im Sg. nur *-o*, im Pl. kommen aber auch Formen auf *-a* vor; vgl. *losna*, *zavidljiva*; *sitna chave* 'kleine Kinder'. Einige entlehnte enden auch auf *-i*, z.B. *azg«ni* 'tapfer', *beti* 'übel, schlimm'.

Wortbildungen: *cerolo*, *tikno* Ba. u. *tickoro* B., *laloro*, *durutno* 'von weit her', *barikano*; mit *bi-* *bipeko*, *bimato*; Bei F. angeblich auch *ladzəvó* 'schamhaft' zu *ladzə*

Gesteigert wird nur noch mit den slavischen Elementen *po-* und *naj-*, dabei steht *po-* oft auch für den Superlativ.

2.5. Pronomina

Personalpronomina:

'ich'	'du'	'er'	'sie'	'sie' pl.
<i>me</i>	<i>tu</i>	<i>ov</i>	<i>oj</i>	<i>ola</i> Ba./ <i>on</i> Gi.
<i>man/ma</i>	<i>tut/tu</i>	<i>le/lje</i>	<i>la</i>	<i>len/ljen</i>
<i>mange</i>	<i>tuke/tucə</i> Gi.	<i>leske/lese</i>	<i>lake/lacə</i> Gi.	<i>lenge</i>
<i>manca(r)</i>	<i>tua/tuja</i> Gi.	<i>leja</i>	<i>laja/laa</i>	<i>lenca</i>
<i>mandar</i>	<i>tutar</i>	<i>lestar</i>	<i>latar</i>	<i>lendar</i>

mande	tute	leste	late	lende
'wir'	'ihr'	reflexiv		
<i>amen</i>	<i>tumen</i>			
<i>amen/ame</i>	<i>tumen/tume</i>	<i>pe</i> (bet. <i>pes</i>)		(<i>pumen</i>)
<i>amenge</i>	<i>tumenge</i>	<i>peske</i>		(<i>pumenge</i>)
<i>amenca</i>	<i>tumenca</i>	<i>peja</i>		
<i>amendar</i>	<i>tumendar</i>	<i>pestar</i>		
<i>amende</i>	<i>tumende</i>	<i>peste</i>		

In Gi. kommen im Dat. neben den langen noch die kurzen Formen 1.sg. *mae* und 2.sg. *ce* B./*tke* Gi. vor; es ist zu untersuchen, ob ein funktioneller Unterschied zwischen enklitischen und betonten Formen gemacht wird. Im Nom.pl. besteht ein auffälliger Unterschied zwischen *ola* in Makedonien und *on* im Kosovo und Serbien, der alt sein dürfte.⁸ Bei den obliquen Kasus der 3.Person finden sich Formen mit *o*-Vorschlag, anscheinend nur in Gi.; vgl. *olese, olea, ola, olaa, oljenca, olenge*. Auch hier steht die genaue Funktion noch nicht fest. Klar betont ist die erweiterte Form jedoch in *ole ponizindzun le* 'ihn hast du erniedrigt'. Ist dies der Beginn einer Entwicklung, nach slavischem Vorbild betonte und enklitische Formen im Ausdruck zu trennen?

Einige wenige Fälle machen den Eindruck, als ob unbetonte nachgestellte Pronomina wie im Makedonischen auch possessivisch gebraucht werden können; vgl. Gi. *ko dad laki* (für *lake?*) 'zu ihrem Vater', wie maked. *kaj tatko-i*. (Zum Ersatz des Genitivs durch den Dativ s. auch bei den Kasus.)

Im Akkusativ finden sich auch die kurzen Formen *ma, tu, ame, tume*; vgl. *isi ma(n), isi tu(t)*. Betontes *pes* erscheint in: *pes khuvela* 'er schlägt *sich*', *lejja korkori pes ki men* 'er hat sich selbst in eine schlimme Lage gebracht' (wie alban. *me e marrë në grykë*).

Anstelle des Akkusativs für das betonte Objekt findet sich auch der Lokativ; vgl. in Ba. *lela la, obesingja late-da* 'er ergriff sie, hängte auch sie auf'; *me leste mudargjum* 'ich habe ihn getötet'; *leste barem te le hine* 'wenn du wenigstens ihn genommen hättest'.

Verdoppelung des Objekts mithilfe des Objektpronomens (wie im Maked.) ist verbreitet, scheint aber weniger häufig als im maked. Standard vorzukommen. Beispiele gibt es auch aus Gi., wo kein unmittelbarer maked. Einfluß wirksam ist. Besonders häufig ist die Verdoppelung in der 'haben'-Konstruktion, das eigentliche Objekt kann dann auch im Nominativ stehen. Beispiele aus Gi.: *i knjiga licno halja la o her* 'das Buch hat nun der Esel

⁸ Die balkanischen Dialekte zeigen hier erstaunliche Unterschiede: Bugurdzī hat *on*, Sepečī *von* wie die Vlachdialekte, im Erli wird *ol* gebraucht, im Dialekt von Prilep *ole* (die einzige Form?). Alt dürfte die Form mit *n* sein, während *ola, ole* und *ol* wohl in Analogie zu den Pluralen der Demonstrativa entstanden sind: *ola* nach *kola, okola* im Arli, *ole* nach *kole* (nur so!) in Prilep, und *ol < ola* als Kürzung im Erli.

gefressen', *zajedno e chibanenca amen paron(n)a amen* 'zusammen mit den Albanern begraben sie uns' (d.h. an der gleichen Stelle), *ole ponizǎndzan le* 'ihn hast du erniedrigt', *i akava-da ine le maro* 'und dieser hat auch Brot' (Agens im Nominativ), *da ma, phendza, mange o gocǎ te khuvav* 'laß mich, sagte er, die große Trommel schlagen' (Pronomen in verschiedenen Kasus); auch Ba. mit Agens im Nominativ: *me na hine man chave* 'ich hatte keine Kinder'.

Normalerweise ist nicht das Objekt, sondern ein anderer Satzteil betont, bei pronominalem Objekt kann aber auch dieses selbst durch die Verdoppelung hervorgehoben sein. Auch in *o kan na halja le* 'das Ohr hat er nicht gegessen' scheint neben der Negation das Objekt hervorgehoben zu sein.

Possessivpronomina

Leider ist die folgende Auflistung unvollständig, da keine genauen Angaben über die selbständigen Formen gemacht werden können:

	Sg.	Pl.
1.	<i>mo, mi, me</i>	<i>amaro, -i, -e</i>
2.	<i>to, ti, te</i>	<i>tumaro, -i, -e</i>
3.	<i>leskoro, leskeri, leskere</i> <i>lakoro, lakeri, lakere</i>	<i>lengoro, lengeri, lengere</i>
refl.	<i>po, pi, pe</i>	

Die betonten Formen für die 1.sg. sollten *mlo* (*mro*?) lauten, für die 2.sg. ist belegt *tlo* u. *klo*, vgl. *tle-tane* Ba. 'es sind deine' u. *hizmecarja kle* Gi. 'deine Diener' mit nachgestelltem Possessivum; refl. betont *pumaro* (nach *tumaro* gebildet). In den 3.pp. *olesoro* Gi., hier auch *r*-lose Formen wie *ljeso* Gi.

Demonstrativa

Das System ist sehr regelmäßig aufgebaut, die eigentlichen Dem. haben alle Vokalschlag. Formen auf *-ka* wie im Erli gibt es nicht.

<i>akava, akaja/akeja, akala</i>	<i>adava, adaja/adeja, adala</i>	'dieser'
<i>okova, okoja/okeja (okija), okola</i>	<i>odova, odoja/odeja, odola</i>	'jener'

Bei den Fem. bestehen ältere und reduzierte Formen wie *akaja* - *akeja* nebeneinander. Die Obliqui lauten auf *-le*; gel. auch Formen wie *odla* < *odola*. Auch Formen mit *e*-Vorschlag wie *ekolese*? Für eine genaue funktionelle Abgrenzung der Demonstrativa reichen die Daten nicht aus.

Nur als selbständiges Element scheint *kova* (*kovas* Gi.), pl. *kola*, auch *kaja* vorzukommen, oft als bloßes Flickwort; vgl. *o kola* 'die Sachen', *nesto kova* 'irgendeine

Sache', *dajek kova* 'eine Sache', *sa kova* 'all das', *darava kova* 'ich fürchte mich und so'. Für 'solcher' *asavko* (*osavko* mask. u. *esavki* fem. F. scheint auf mangelnder Sprachkompetenz zu beruhen).

Die übrigen Pronomina

ko (*kon*) 'wer', obl. *kas-*: *kaskeri*, *kaski*, instr. *kasaja* statt **kasa*;
so 'was', obl. *soa* (*sose* 'weil');
sa (*o*) 'alle, ganz' + Nom. bzw. flektierend *saro*, *sari*, *sare* u. *sarine*, obl. *sarengə*; vgl. *sari buti*; auch *so* in dieser Funktion: *so bari rat*;
disavo, *-i*, *-e* 'irgendein' und *diso* 'etwas';
dajek, Gi. auch *dijek* (*komska*) 'irgendein';
harica 'ein wenig', aber auch attributiv, z.B. *harica mursə* 'ein paar Männer';
aver (*javer*) 'anderer', obl. *avere*, pl. *avera*;
kokori, *korkori* 'selbst, allein' (*-i* für beide Genera).

Entlehnte und Mischformen:

koj rel., *koj-so* rel. 'welcher', *sekoj* 'jeder', obl. *sekoneskero*;
niko 'niemand', obl. *nikas-*; *neko* 'jemand' (auch *nikoj* und *nekoj* mit maked. *koj*);
nisto 'nichts'; *nesto* 'etwas':
 Relativa nehmen oft, aber nicht obligatorisch, nach bulgarischem Vorbild *-so* an: *koj-so*,
kozom-so, *sar-so*;
 (*konik* 'niemand' und *kancə* 'nichts' sind nicht erhalten.)

Zusammenfassung

- der Interrogativa: *ko(n)* u. *koj*, *so*, *ked(a)* bzw. *kəd(a)*, *kuri* u. *kóte* (selten *kaj*), *sar*, *kozom* u. *kobor*;
 - der Negativa: *niko(j)*, *nisto*, *nikad*, *nisar*, *nigde*;
 - der Indefinita: *neko(j)*, *nesto*, *negde*;
- (d.h. in b) und c) fast alles entlehnt).

2.6. Zahlen

jek (obl.mask. *jekhe*, fem. *jekha*), *duj*, *trin*, *star*, *pandzə*, *səv*, *efta*, *ohto* Gi./ofto Ba., *enja*,
desə
des-u-jek usw.;

bisə, *trijanda*, *saranda*, *pinda*, *oftovardes*=Ba./*ohtovardesə* *sel*;
sel-u-bisə
solduj 'alle zwei/beide', *soldes*='alle zehn';

ekvas='einhalb';

Ordinalia: *prvo*, *dujto* (obl. *dujtone*), *trito/trinto*;

Interrogativa u.a.: *kobor?*, *sodobor?*, *kazom/kozom?*, *kobor-dzene?*; rel. *kozom-so*;
odoborom u. *odoborkha* Gi. 'soviel'; *trin puti* 'dreimal'; *tar o jek puti* 'auf einmal'.

2.7. Verb

Die Verben werden mit *na* im Indikativ, mit *te na* im sog. Konjunktiv und im Konditional, und mit *ma* bei Befehlen negiert, entweder direkt mit dem Imperativ wie *ma dara!* 'fürchte dich nicht' oder mit dem Konjunktiv wie *ma te dzæ!* 'geh nicht/daß du mir nicht gehst!'; *ma* kann durch *ic*=verstärkt werden, z.B. *ic=ma rode!* 'such erst gar nicht!'. Zu den Besonderheiten der Kopula s.u.

2.7.1. Kopula ('sein' und 'haben')

Die Kopula hat keine einheitliche Form, u.zw. nicht nur auf das Arli als Ganzes bezogen, sondern auch innerhalb der Unterdialekte. Nebeneinander kommen vor um *n* erweiterte Formen mit *h*- und *n*-lose Formen mit *s*-. Dies wirkt wie alte Dialektmischung (war Arli ursprünglich gar keine Einheit?).

In Ba.		In Gi.		B.
<i>s(i)jum</i>	<i>(h)inum</i>	<i>sijum</i>	<i>(h)injum</i>	<i>ijum</i>
<i>s(i)jan</i>	<i>(h)inan</i>	<i>sijan</i>	<i>(h)injan</i>	<i>ijan</i>
<i>isi/si</i>	<i>(h)i/-j</i>	<i>isi</i>	<i>(h)i</i>	<i>i</i>
<i>s(i)jam</i>	<i>(h)inam</i>	<i>sijam</i>	<i>(h)injam</i>	<i>ijam</i>
<i>s(i)jen</i>	<i>(h)inen</i>	<i>sijen</i>	<i>(h)injen</i>	<i>ijen</i>

Im Arli gibt es ein Imperfekt nur für die 3.p., *sine/(h)ine*, nicht aber für die übrigen Personen. Formen auf *-a* (< *-as*) wie in anderen Dialekten werden nicht gebraucht, es ist aber möglich, daß Reste davon überlebt haben (in dem Material 1x *ijuma* ?). Eine Möglichkeit, ein neues Imperfekt für die Kopula wie für die Verben allgemein zu bilden, besteht in der Kombination mit *(h)ine/(sine)*, in Gi. auch zu *ne* verkürzt. Von dieser Möglichkeit wird aber nur sparsam Gebrauch gemacht, so daß die einfachen Formen der 1.u.2.pp. meist auch für das Imperfekt (Prät.) stehen; vgl. *So cęrdzan, injan li ki skola? Pa injum me...* 'Was hast du gemacht, warst du in der Schule? Ich war (schon in der Schule), aber...' Gi.; aber Ba. *sjam-sine* 'wir waren'.

Negierte Formen werden mit *na*- gebildet; 3.präs. *nane*, als Modalelement auch *naj te*, in B. auch *naje* (unklarer Entstehung - verkürzt wie die Verbpräterita, also *dindza* > *dija*?), 3.prät. *nasine/nahine/naine*.

Für 'haben' steht wie sonst auch *isi man/tut/le*, *la* usw., Konjunktiv *te isi man* usw. und *te ovel man* usw. 'wenn ich habe/bekomme', Futur *ka ovel man* usw. 'ich werde haben/bekommen' (*therela* ist nicht gebräuchlich).

Zur Geschichte. Eine Ausgangsform ist *hinjum*, die zu *injum* bzw. *hinum/inum* (maked. Einfluß, s.o.) reduziert wurde. Für *sijum* steht aber nicht fest, ob es einmal ein *n* enthalten hat, also aus *sinjum* entstanden ist (man denke an Bugurdzî-Drindari *sijom*, *sijan*, prät. Drindari *sijas* (*sjas*), aber Bugurdzî *sine*). Es verdient hervorgehoben zu werden, daß das neue Imperfekt genau wie das alte geformt ist, also durch Anfügung der Form für 'war' (alt *asi/ahi*). (Zu den Details s. Boretzky 1995: 22ff.).

2.7.2. Präsens

Auch hier stimmen die Mundarten nicht ganz überein. Es gibt wie üblich *e*-Verben und *a*-Verben. Das Paradigma ist stark durch den *s*-Verlust geprägt; anstelle von *s* tritt *-j-* ein, manchmal stoßen die Vokale aber auch direkt zusammen.

Wir finden nebeneinander die Formen mit und ohne auslautendes *-a*. Die langen Formen haben eher eigentliche Präsensfunktionen (mit *te* 'wenn' auch Konditional), die kurzen Formen sind jedoch nicht sehr festgelegt. Auch sie kommen als Präsentien vor, wohl häufiger als narratives Präsens denn als aktuelles (und zeitloses) Präsens, aber es scheint keine strengen Abgrenzungen zu geben, denn wir finden auch die Langformen in uneigentlicher Funktion. Nach *te* 'daß' kann nur die Kurzform gebraucht werden. Die Existenz des langen Präsens erklärt den Schwund des alten Imperfekts: ipf. *-as* wurde durch Lautwandel zu *-a* und fiel damit mit dem Präsens zusammen (allerdings nicht bei der Kopula).⁹

e-Verben		a-Verben	
<i>kerava</i>	<i>kerav(v)</i>	<i>darava</i>	<i>darav(v)</i>
<i>kereja</i>	<i>kere</i>	<i>daraja</i>	<i>dara</i>
<i>kerela (kerola)</i>	<i>kerel/kerol</i>	<i>darala</i>	<i>daral</i>
<i>keraja</i>	<i>kerav</i>	<i>daraja</i>	<i>dara</i>
<i>kerena</i>	<i>keren</i>	<i>darana</i>	<i>daran</i>
<i>kerena</i>	<i>keren</i>	<i>darana</i>	<i>daran</i>

Das einzige Verb, das *s* erhalten hat (Ba. und Gi.!) ist *ha-* 'essen': *hasa* und *te has* 2.sg./1.pl. An *a*-Verben sind erhalten *hal*, *dzæl*, *dukhal*, *asal*, *daral*, *prastal*, *ujral* (aber *gilavel* Ba., *dzilabel* Gi. als *e*-Verb. Die Verben *pakjal* und *prasal* scheinen nicht bekannt zu sein).

Bei den *e*-Verben überwiegt in der 3.sg. *-el(a)* anscheinend in allen Mundarten. Die Häufigkeit von *-ol* scheint von Sprecher zu Sprecher zu wechseln. In Ba. gibt es eine schwache Tendenz, eher die Langform *-ela*, aber häufiger die Kurzform *-ol* als *-el* zu gebrauchen (deutlich bei einem Sprecher). Durch *-ol* erinnert Arli an das südliche

⁹ Das südliche Gurbet hat Imperfektia auf *-a* wie *lav-a*, *cerel-a*, hier ist aber eine Verwechslung mit dem Präsens nicht möglich, weil im Vlach grundsätzlich nur *a*-lose Präsentien vorkommen.

Gurbet/Dzambazi, das *-ol* aber durchweg gebraucht. Liegt in *-ol* ein Vlacheinfluß vor? (Dafür würde sprechen, daß die übrigen Dialekte, Erli, Paspati, Sepecǎ,¹⁰ nur *-el(a)* kennen, während Prilep ebenfalls *-ola* hat.) Die Form von 'cacare' ist *hijela pe* (gegen sonstiges *xinela*, Vlach *xljela*). Auch das Lehnverb *trebela* gehört zu den *e*-Verben, was eine absolute Ausnahme für Entlehnungen darstellt.

Anstelle von 3.sg. *-ela* und 3.pl. *-ena* treten gelegentlich auch die verkürzten *-la* und *-na* auf.

Nur in Gi. (einschließlich B.) kommt für die 3.sg. der *e*-Verben ein weiteres Morphem vor, das auf mehrsilbige Stämme beschränkt ist, ererbte wie entlehnte, unbetontes *-i*. Die Form steht außerhalb der Opposition Langform/Kurzform; vgl.

- a) ererbte: *perávi*, *astari*, *calavi*, *mothavi*, *irani* (*pese*), *arakhi* (ohne Palat.), *vaceri*, *mudari* u.a., *achavi* (F., Kausativ), auch im Futur: *ka bijani* (F.).
- b) entlehnte mit *-in-/an-*Suffix: *irani* (*pese*) (gr.), *tromani* (gr.; neben *trom-av*), *valjani*, *postoini*, *mrdini*, *pomozǎni*, *vortini* u.a., vermutlich auch **holjani* (nach prät. *holjandilo* F. zu urteilen).

Diese Verben erlauben aber auch das normale Morphem; vgl. *basǎlel*, *vacerel*, *arakhela*, *ingarol*, *ka phiravol*. Das Morphem *-i* ist mir sonst nur noch aus dem Dolensko-Dialekt (Slovenien) bekannt, der ein Ableger des Arli sein könnte, und aus dem Dialekt von Wales, hier allerdings nur bei Lehnverben auf *-in-* (s. Sampson 1926: 117ff. und Boretzky 1996: 11f.).

Für die 1.sg. kommt nur *-av(a)* vor, mit der Ausnahme *tromam te* u. *trom-an te*. (Das Verb *kam-av*, das in manchen Dialekten auch die unregelmäßige 1.sg. *kam-am* hat, fehlt in den meisten Unterdialekten des Arli.)

Auf Velar auslautende Wurzeln palatalisieren nicht vor *e*, solche auf *l* nur gelegentlich in Gi. Dies gilt auch, wenn die 3.sg. *-ol* lautet; vgl. *mangel/mangol*,¹¹ *nakhen*, *dikhhol*, aber Gi. *ljel/ljol*, *doljel/doljol* (s.o. Phonologie). In Gi. *ukljel* ist ein altes *j* anzusetzen (vgl. imp. *ukl-i!*).

Entlehnte Verben. Verben werden mithilfe von *-in-*, seltener *-an-* adaptiert und dann wie *e*-Verben flektiert. Aus dem Griech. *har-in-* 'sich verspäten' (ἀργῶν). Auch *cǎminela* und *cǎmudinela* F. (statt *cǎmi-dela*) und onomatopoetische Bildungen wie *gitkinava* F. 'kitzeln' gehören hierher. Da sie dadurch immer mindestens zweisilbige Stämme haben, lautet die Form der 3.sg. in Gi. auf *-i* (Formen auf *-el/ol* scheinen kaum vorzukommen). Verben mit *-an-* sind: *valj-an-i*, *trom-an-i*, *ir-an-el* (neben *irin-i*), *tin-an-ela* (< *tinǎzv*) I. 'zittern'; *prsk-an-ava* B. < serb. *prskati* ein Fehler?; einmal mit *-on-* *ravnoneja* Gi. < serb. *ravnati*, dazu *parunel* mit *-un-* (statt *-on-*).

¹⁰ Angaben zum Sepecǎ sind einem noch unveröffentlichten Ms. von Petra Cech/Mozes Heinschink, Sepecǎdes-Romani. Grammatik, Wien 1996, entnommen.

¹¹ Dadurch unterscheidet es sich vom südlichen Gurbet, das *mandzol dichol* aufweist.

Passiv Präsens

Die Formen sind wenig in Gebrauch, vor allem echte, zu aktiven Verben gehörige Passiva. Das Formans ist *-ov-*, kontrahier *-o-* < *-ove-*.

Sg.	Pl.
<i>siklj-ov-av (siklj-av)</i>	<i>siklj-ov-a</i>
<i>siklj-ov-e/siklj-o</i>	<i>siklj-ov-en/siklj-o-n</i>
<i>siklj-ov-el/siklj-o-l</i>	<i>siklj-ov-en/siklj-o-n</i>

Die unkontrahierten Formen sind durchaus noch geläufig. Belegte Formen: *mothovav* (und *mothav*), *ikljovav (ikljav)*, *ačhovav*, *haljovava*, *haljola*, *haljovena* B.; *ikljove*; *iklol/ikljol/ikljovela*, *dzændjola*, *thabljol*, *ačhol(a)*, *barol*, *bajrola*, *phajrol*, *pašola*, dazu die aktivischen *o*-Verben *thol/thovel*; *ačhova*, *nasældzova*; *ikloven/iklona*, *pašovena/pašon*, *phergjovena*; einmal *čhol* Ba. zu *čhiv!* (aus dem Gurbet übernommen?). Deadjektivale Passiva sind: *nangjovava*, *čučəla*, *phravdzol*, *thuljol* I., *lochovava* 'gebären' F., *makjovel* I., *sastjovav*.

Wie man sieht, gehören viele alte Intransitiva zu dieser Klasse. Vom Präteritalstamm gebildet sind die *d*-Passiva *dzændjola* und *nasældzova* und das *l*-Passiv *thabljol* (aber Prät. *thabilo*).

2.7.3. Präteritum

Bei den Formantien für die Bildung des Präteritalstammes sind einige Veränderungen aufgetreten. Zu beachten ist auch die Angleichung der 3.pl. an die übrigen Personen. In der Verteilung von 3.sg. *-a* gegen *-o/-i* ist Arli ganz konservativ geblieben.

Wie üblich haben auf *r*, *l*, *n*, *v* auslautende Verben *-d-*, auf *s*-Laute und Velare auslautende *-l-*; die auf *d* endenden Wurzeln vom Typ *cid-* erweitern um *-in-d-* (sie folgen darin Lehnverben); *t*-Präterita gibt es so gut wie nicht.

a) d-Präterita	b) l-Präterita	c) in-d-Präterita	d) sonstige		
<i>ker-gj-um</i>	<i>res-l(j)-um</i>	<i>vazd-ingj-um</i>	<i>a-l(j)-um</i>	<i>us#-il(j)-um</i>	<i>le-l(j)-um</i>
<i>ker-gj-an</i>	<i>res-l(j)-an</i>	<i>vazd-ingj-an</i>	<i>a-l(j)-an</i>	<i>us#-il(j)-an</i>	<i>le-l(j)-an</i>
<i>ker-gj-a</i>	<i>res-l(j)-a</i>	<i>vazd-ingj-a</i>	<i>a-l-o/-i</i>	<i>us#-il-o/-i</i>	<i>le-l(j)-a</i>
<i>ker-gj-am</i>	<i>res-l(j)am</i>	<i>vazd-ingj-am</i>	<i>a-l(j)-am</i>	<i>us#-il(j)-am</i>	<i>le-l(j)-am</i>
<i>ker-gj-en</i>	<i>res-l(j)-en</i>	<i>vazd-ingj-en</i>	<i>a-l(j)-en</i>	<i>us#-il(j)-en</i>	<i>le-l(j)-en</i>
<i>ker-gje</i>	<i>res-l(j)e</i>	<i>vazd-ingj-e</i>	<i>a-l(j)-e</i>	<i>us#-il(j)-e</i>	<i>le-l(j)-e</i>

Die 3.pl. sollte unpalatalisiertes *d* bzw. *l* aufweisen, die palatale Form ist aber analog von den anderen Personen übertragen worden. Wo in Ba. nur *-le* statt *-lje* vorkommt, liegt die Ursache in der allgemeinen Entpalatalisierung von *lj* in Makedonien (s.o. Phonologie).

Zu den *d*-Präterita: in Gi. statt *gj* palat. *dz*; auf *v* auslautende Verben können das *v* vor dem Dental verlieren, z.B. *khu(v)gjum*, *ačha(v)gjum*. Zu den *d*-Präterita gehört auch

dzændzum (aber Vlach *dzænglem*, Zentrale D. *dzənljom*, d.h. mit urspr. -dl-), wozu auch pass. *dzændjola* paßt.

Zu den *l*-Präterita: in Ba. geht die Palatalität von *lj* meist verloren. Ursprüngliche *l*-Verben sind nur die auf Velare auslautenden Wurzeln, also *dikhljum*, *nakhljum*, *muklje* usw. und einige unregelmäßige (s.u.). Die auf *s*-Laute ausgehenden Wurzeln hatten ursprünglich *t*-Präterita, dieses ist aber nur einmal in *bes=t-jam* Gi. belegt, sonst mit *l*: *beslja*, *khoslja*, *resljam*, *nasljum*, *phuslja*.

Zu den erweiterten Stämmen: *-in-* ist ein von den Lehnverben übernommenes Formans, also ein produktives Element, das überall dort eingesetzt wird, wo es zu Unsicherheiten in der Bildung des Präteritalstammes kommt. Dies sind einmal die *d*-Wurzeln:¹² *tradingjum*, *rodingjum*, *kedingja*, *dingjum/dengjum/deingjum* (*e* vermutlich nach präs. *de-*), *paldingja* (aber *phand-* hat *phanljum* und *rand-* *ranle*, und für *čhad-* haben sowohl I. als auch F. *čhagljum* angegeben, was wegen *dl > gl* eigentlich nur eine Vlachform sein kann). Weiter wird in diese Klasse gezogen *uklj-*: *uklingjum*, *uklingje* (neben älterem *ukliljum*), *dolindzum* (neben älterem *doliljum* Gi.), *us#indzum* Gi. (neben älterem *us#iljum*) und nach F. auch *hulindzum*. Im Idiolekt von B. wird *-indz-* meist zu *-ij-* verkürzt: *phejum < phendzum*, *dija < dindza*. Es kann im Augenblick nicht gesagt werden, wie weit diese Reduktion verbreitet ist.

Die übrigen Verben: *aljum* zu *av-*, *uljum* zu *ov-*, *haljum* zu *ha-*, *piljum* zu *pi-*, *muljum* zu *mer-*, *us#iljum* zu *us#j-*, *ukliljum* zu *uklj-*, *ikliljum* zu *iklj-ov-* (in B. einmal *iklisjum*, und bei F. sogar *iklistiljum*, das die alte Form darstellt, vielleicht von Vlach beeinflusst), *sikliljum* zu *siklj-ov-*, *gelo* zu *dzə-*, *achilo/-i* zu *ach-ov-*, *pelo* Gi./*pela* Ba. zu *per-*, *leljum/liljum* zu *le-* und *doliljum* zu *dole-*; *t*-Verben sind *suto/-i* zu *sov-* und *čicum čican čice* Gi. zu *čiv-* (einmal auch *čutja* Ba.). Das Verb 'verstehen' hat im Arli eine passive Form: *haliljum*, *halilo* (gegen sonstiges *haljarel*, *hakjarel*).

Es sei noch einmal auf die Doppelbildungen bei *uklj-* und *dole-* aufmerksam gemacht.

Die *a*-Verben (außer *ha-*, *dzə-*) haben die folgenden Präterita: *asandiljum* zu *asal*, *darandilo* (in Gi. anscheinend auch älteres *darajlo*) zu *daral*, *prastandiljum* zu *prastal*, *dukhandilo* zu *dukhal*, *ujrandilo* zu *ujral*, also letztlich passive Bildungen zu itr. Verben. Man muß jedoch damit rechnen, daß auch andere Bildungen vorkommen. Bei F. zu *langala* auch *langandza*. Es ist möglich, daß hier Unsicherheit in der Bildung des Präteritums herrscht, weil es sich um Zustandsverben und Durativa handelt, von denen normalerweise nur ein Imperfekt gebildet wird.

Verben mit genusedifferenzierten Morphemen in der 3.sg. *-o/-i* sind *gelo*, *alo*, *ulo*, *mulo*, *pelo* (neben *pela*), *us#ilo*, *uklilo*, *achilo*, *iklilo*, *halilo*, *suto* (aber auch *suca*) und die eigentlichen Passivformen; für *hulj-*; *nakh-* und *nas=* fehlen Informationen.

¹² Die Romani-Dialekte weisen bei dieser Klasse viele Unterschiede auf: Kalderas- und nördliches Gurbet ohne Formans *rod-em*, südliches Gurbet *rodljem*, Gurbet in Bosnien *rodijem*, Bugurdz̃ *rodjom < *rodljom*.

Passiv Präteritum

Außer den schon genannten Intransitiva sind nur sehr wenige Formen belegt. Im folg. einige komplettierte Paradigmata:

<i>kerd-il(j)-um</i>	<i>topind-il(j)-um</i>	<i>prijav-isa-jl(j)-um</i>
<i>kerd-il(j)-an</i>	<i>topind-il(j)-an</i>	<i>prijav-isa-jl(j)-an</i>
<i>kerd-il -o/-i</i>	<i>topind-il -o/-i</i>	<i>prijav-isa-jl -o/-i</i>
<i>kerd-il(j)-am</i>	<i>topind-il(j)-am</i>	<i>prijav-isa-jl(j)-am</i>
<i>kerd-il(j)-en</i>	<i>topind-il(j)-en</i>	<i>prijav-isa-jl(j)-en</i>
<i>kerd-il(j)-e</i>	<i>topind-il(j)-e</i>	<i>prijav-isa-jl(j)-e</i>

Belegte Formen (außer den o.g. Intransitiva): *caliljum*, *phanlilo*, *mudardilo*, *nasəvdilo*, *muklilo o ledο* 'das Eis schmolz' F., *pas̄lo*, *pas̄lilo*, *haljilo*, *bukhajljam*, *dogovorisaɟlam*.

Reflexiv

Anstelle der alten Passiva werden meist reflexive Formen gebraucht. Das Reflexivpronomen hat je verschiedene Personalformen, also wie üblich *man*, *tut*, *pe(s)*, *amen*, *tumen*, *pe(s)*, aber es gibt eine Tendenz, *pe* zu verallgemeinern; vgl. *molinava pe tuke* 'ich bitte dich', *ka zeninav pe* 'ich werde mich verheiraten'. Diese Entwicklung ist nur durch besonders intensiven Einfluß des Slavischen erklärbar. Die alte Form *pes* ist in Ba. bei manchen Sprechern nicht so selten, auch wo sie nicht betont ist.

Neben dem akkusativischen Reflexiv ist auch der dativische häufig, zunächst in wörtlicher Bedeutung, z. B. *kinava mange* 'ich kaufe mir', dann aber auch als ein Art Medialis bei Bewegungsverben und vielen anderen; vgl. *dzəla peske*, *te pijav mange*, *kheleja tuke*, *me dzəcerav mandze ko groblje* 'ich warte auf dem Friedhof'. (Zur Einordnung des Phänomens s. Iglā 1996: 143, und zur bulgarischen Vorlage Iglā, im Druck). Diese Konstruktion ist sogar mit der Kopula möglich (vermutlich nur in Makedonien, nicht im Kosovo): *ine peske jek phuri* 'es war einmal eine Alte'. Als Vorlage kommt nur eine äquivalente Konstruktion aus dem Bulgarischen/Makedonischen infrage. Der slavische Einfluß hat sich im Fall dieser Medialkonstruktion (ausgenommen die Kopula) auf das gesamte Romani erstreckt.

2.7.4. Kausativa

Es kommen einige wenige alte Bildungen mit *-ar-* und *-av-* vor;

mit *-ar-*: *ladz-ar-* 'beschämen', *phajr-ar-* 'abfeuern' (Waffe) bzw. *pharav-* 'spalten' zu *phajr-ol/phar-ol*, *manglar-* 'um ein Mädchen anhalten' (Spezialisierung zu *mang-*), *kheljarela e chave* 'läßt die Kinder spielen'; deadjektivale: *parnar-* 'weiß machen' zu *parno* bzw. *parn-ola*, *bangar-* zu *bango*, *bu(v)lar-* zu *buvlo*, *nangjar-* zu *nango*, *makjar-* zu *mato*;

teljarel 'hinuntertun' zu *tele* (im Kalderas=aber 'sich auf den Weg machen!'); denominal: *longjar-* zu *lon*; auch 'bringen, führen' ist formal ein Kausativum, wir führen es hier vor allem wegen seiner vielen Varianten auf: *ingar-*, *legar-*, *lengjar-* Ba., *inger-*, *igar-* Gi. (Dialektmischung?); mit *-av-*: *phirav-* zu *phir-*, *perav-* 'unterkriegen' zu *per-*, *achav-* 'zurücklassen' zu *ach-*, *tasav-* 'ersticken' (zu **tas-ola*); *darav-* 'erschrecken' zu *dara-*, *dukhav-* 'Schmerzen zufügen' zu *dukha-*, *huljav-* Gi. 'herunternehmen' zu *hul-*. Auf Nachfrage werden auch Bildungen mit *-a-ker-* (< *-av-ker-*?) genannt, spontan werden sie aber kaum gebraucht; vgl. *delinker-* Ba., *gudlacər-*, *korjacər-*, *matocer-* (mit *o!*) F., *sastaker-*, *cəraker-*, *bahtaker-* I.

2.7.5. Die übrigen Tempora.

Die alten Formen für Imperfekt und Plusquamperfekt existieren nicht mehr, es ist aber möglich, zumindest Imperfakta mithilfe von *sine/hine/ne* 'war' zu bilden. Die Formen kommen selten vor, normalerweise wird das bloße Präsens gesetzt. Das Auxiliar muß nicht unmittelbar auf die finite Verbform folgen. Viele der Beispiele zeigen das Imperfekt in seiner Sekundärfunktion als Konditionalform. Einige Beispiele: *asala-hine*, *mukela-hine* (beide usuell), *leste barem te le hine* 'wenn du wenigstens ihn genommen hättest' (alle Ba.), *rovava-hine* 'ich weinte', *me na avava-ine* 'ich wäre nicht gekommen' Gi.

Das Futur wird mithilfe von *ka-* gebildet, es gibt aber auch einige Konstruktionen mit negierter Kopula, die futurisch gemeint sein könnten. Hier kommt neben *nane* auch *naj* vor. Allerdings ist die Abgrenzung des Futurs von modalen Inhalten nicht leicht; vgl. in Ba. *naj so te hal ma* 'sie wird/kann mich nicht umbringen', *nane te prave* 'du wirst/sollst nicht öffnen', *naj te hav tumen* 'ich werde euch nicht fressen'.

2.7.6. Modi.

Außer dem INDIKATIV wird mit morphologischen Mitteln nur noch der Imperativ gebildet.

Der sog. KONJUNKTIV ist aus *te* + kurze Präsensform aufgebaut. Da diese Kurzform aber nicht nur nach *te*, sondern auch sonst als Präsens und narratives Präsens vorkommt, kann man sie selbst nicht als Konjunktivform bezeichnen. Der Konjunktiv zur Kopula ist suppletiv *te ovel*.

IMPERATIV. Die *e*-Verben haben im Imp.sg. -Ø!, im Pl. *-en!* wie 2.pl.indik.; die *a*-Verben enden auf *-a!*, *-an!*, z.B. *ha!*, *ma dara!*, *dzæ tuke!* Die auf *d* auslautenden Wurzeln sollten sg. *-e!* haben; so *rode!*, *cide!*, *vazde!*, aber *phan!*, *ford!* Auch *del*, *lel* u. *dolel* haben *de!* (*de-ta!*), *le!* u. *dole!* Unregelmäßig erscheinen einige *e*-Verben auch mit *-a*, z.B. *ava!*, *ana!*, *da!*, *ma nase!*; *ustel* hat *usti!* (so sollte es auch *ukli!* u. *ikli!* heißen, nicht belegt). Die passivisch flektierten Verben haben

-o(v)!, so *acko!*, *ikljo(v)!* Unklar ist *putav!* 'öffne dich' (itr. *putavol* zu *putarel?*). Ursprüngliches *ack!* ist zu einer Art Interjektion *as-te ...!*, *as-ta!* abgeschliffen worden.

Die Lehnverben auf *-in-* haben *-in!*; abweichend *ma sikiri tut!* 'ärger dich nicht!' Der Imp. zur Kopula ist suppletiv *ov!*, *oven!*

Die Partikel *mek* für die 3.pp. des Imperativs scheint nicht erhalten zu sein, dafür ist slav. *nek(a)* entlehnt; vgl. *nek avel!* 'soll er kommen!'.

Wie in vielen anderen Dialekten wird der Imperativ auch narrativisch verwendet, z.B. *vec; cide cide okova sanduko* Gi. 'und ich ziehe und ziehe den Sarg'; *e akana dzæ khuv e chave!* 'und dann ging er und schlug den Sohn'.

KONDITIONAL. Der Kond. ist in der Protasis ebenfalls durch *te* markiert, das sich mit dem Präsens, mit dem Imperfekt und am häufigsten mit dem Präteritum verbindet. Die Form der Kopula lautet *te si* 'wenn ist/wäre' und *te ovel(a)*. Die Formen sind nicht genau funktionell abgegrenzt; mit Präsens: *te mudarav ma, ka asan mange o sveto* 'wenn ich mich töte, werden mich die Leute auslachen' (realis); *pravo cør te injan* (präs.-prät.), *te sæj aljan* (prät.) *te cøre mandar e graste, me dava tu cke me raklja* 'wenn du ein echter Dieb bist, wenn du kommen kannst mein Pferd zu stehlen, gebe ich dir meine Tochter' (realis); mit Imperfekt: *leste barem te le hine* 'wenn du wenigstens ihn genommen hättest' (irrealis); *te na ovola man ine upaljacë - jag, ka vortini man ine so rat* 'wenn ich kein Feuerzeug - Feuer gehabt hätte, hätte er mich die ganze Nacht herumgeführt' (irrealis); *te na ovol ma o zori, me na avava ine* B. 'wenn ich nicht in Not gewesen wäre, wäre ich nicht gekommen' (irrealis); mit Präteritum: *te mangljan, ale ha!* 'wenn du willst, nimm und iß!' (realis); *te na cerdzan odova, me to sero lava* 'wenn du das nicht tust, schlag ich dir den Kopf ab' (realis).

MODALVERBEN. Für 'wollen' *mangel* (*kamel* ist nicht gebräuchlich, als Entlehnung aus dem Vlach aber gelegentlich in Gi.); für 'können' *sæj*, neg. *nasti*, die beide mit oder ohne *te* konstruiert werden können; für 'müssen, sollen' *si te*, das aber auch andere modale Bedeutungen hat; dazu eine Reihe von Lehnelementen: *trebela te* (ohne Plural) < slav. *treba*, *mora te* (auch 1.sg. *moram* übernommen) < slav. *morati*, und *valjani te* (prät. *valjandza*) < slav. *valja* 'es gehört sich'. Für 'dürfen' gelegentlich *tromal te*, eigentlich 'wagen'.

KONSTRUKTIONEN MIT *-TANE*. Sowohl die Kopula als auch die verschiedensten Verben können mit *-tane*, manchmal auch flektiert *-tano*, *-tani*, *-tane*, verbunden werden. Dadurch ist es nicht ganz äquivalent zu *-talo* in anderen Dialekten, das eine viel begrenzte Distribution hat, dafür aber personalflektiert ist. Eine klare Funktion läßt sich nicht erkennen. Manchmal scheint es, als ob *-tane* habituelle Handlungen, Gebräuche u.ä. ausdrückt. Bei genauerem Hinsehen zeigt sich jedoch, daß dies zwar für das Präsens zutrifft, nicht aber generell für das Präteritum. Daher dürfte es sich im ersten Fall einfach um eine universelle Funktion des Präsens handeln.

Beispiele mit der Kopula: *i Vasilica i-tani gadz#kani* 'das Basilius-Fest ist ein christliches'; *s#kar i-tane* 'es war schön'; *trin ine-tane* 'es waren drei'; *o her ulo-tano sa ko rane*, wörtlich 'der Esel wurde ganz in Wunden'. Sehr oft wird die Kopula *i* einfach weggelassen, so daß der Eindruck entstehen könnte, *tane* selbst wäre eine Art Kopula; vgl. *naj-pharo prazniko tane* 'es ist der wichtigste Feiertag'; *amaro cari (i)-tano o C#nmac#n* 'unser König war C#'; *kaj-tano* 'wo ist...?', *ake-tano* 'da ist er/da hast du ihn', *ake-tani* 'da ist sie'.

Beispiele mit anderen Verben: *avena-tane ko bes#be* 'sie kommen (habituell) zu der Zusammenkunft (Party)'; *poc#minena te han-tane* 'sie beginnen (habituell) zu essen'; *o krevet#ja hala i pita tano* 'der den Bett-Ritus bereitet, ißt (habituell) die Pita'; *pred odova ola tane uravde tane* 'davor werden sie angezogen (habituell)'; *dz#al ko ves# lel-tano - razumes=- jek sanduko* 'er geht in den Wald, nimmt (nichthabituell) - verstehst du - einen Sarg'; *dz#andoj o her dz#elo-tano ko jek lagumi* 'indem er ging, kam (nichthabituell) der Esel zu einer Grube'.

2.7.7. Infinite Verbformen

Das Partizip hat denselben Stamm wie die Präterita; vgl. *uravdo*, *ulavde*, *bi-keravdo* 'ungekocht', *bi-peko* 'ungebacken', *dz#ivdo* 'lebend' (zu nicht mehr existierendem *dz#ivela*), *dz#ando* 'klug'. Die Bildungen von Lehnverben flektieren, d.h. unflektiertes *-ime* ist durch *-imo*, *-imi*, *-ime* ersetzt worden (so auch im südlichen Gurbet); vgl. *pis#imo*, *vetimo* 'versprochen', *ukrasimo*, *-i* 'geschmückt', *bi-zenime* pl., *jermimo* 'tollwütig', *os#rimo* 'scharf', *namborimo* Ba., *naboromi* Gi., auch *holjamo* F. 'wütend'.

Gerundialformen sind kaum gebräuchlich; vgl. *dz#aindor* Ba. und *dz#andoj*, *podz#indoj* 'aufbrechend' (< serb. *po#e*) Gi. Makedonien und Kosova scheinen also nicht dieselbe Bildung zu haben.

2.8. Adverbien und Interjektionen

- Lokaladverbien: *kate*, *akate*, *akatar*, *akatare*; *kote*, *okote*, *kotar*, *okotar*; *othe*, *odot(h)e*; *otkha* B. (Bildungen mit *ada-* bzw. *da-* fehlen). Zwischen den Bildungen auf *-te* und *-tar* besteht kaum ein Unterschied bezüglich Ort versus Richtung. Weiter *odorig(a)* 'dort(lang)', *ak#arig* 'hierher'; weiter *andre*, *avri*, *avrjal*, *palal*, *angle*, *anglal*, *tele*, *natele* 'nach unten', *telal*, *upre*, *nopupre* 'nach oben', *upral*, *prekal* 'jenseits, drüben'; *javerte*, *averthane*, *averthan* Gi. 'anderswo'.
- Temporaladverbien: *avdive/avdie*, *tajsa* (*tajsutno dive*), *irati* und *idz#* 'gestern', *ajrat* 'heute abend, heut nacht'; *akana*, *angle* und *angleder* 'früher', *#irla* F. 'seit langem', *sabajle* 'frühmorgens', *teda(ni)* und *togas#* 'dann, darauf', *pale* 'wieder'.
- sonstige, Diskursmarker u.ä.: *akjar/agja(h)ar(e)*, *akhal* 'so', *g#ja* 'so' St. (aus dem Gurbet entlehnt?), *pohari* 'langsam', *sigo* u. *sigate*, *pan(d)a* 'noch', *samo* u. *vec#* 'nur'; *vec#*

'schon'; *dzikaj* 'sogar', *bozəm* 'angeblich', *isto* 'ebenso', *disar* 'irgendwie'; teilweise für 'auch' steht enklitisches *-da*.

Interjektionen: *ake/acə*, *eke/ecə*, *ocə* (?); *ale* 'da nimm!'

2.9. Konjunktionen und Komplementizer

- a) beiordnende: *thaj* bzw. *tha*, *aj* (kaum gebräuchlich), *i*, *hem* (urspr. türk.) 'und', *ili* (*eli*) 'oder'; *a*, *ali*, *ama*, *ami* 'aber'; *ja-ja* (urspr. türk.) 'entweder-oder', *ni-ni* 'weder-noch' (außer *thaj* nur Lehnelemente, die ungeachtet ihrer letztendlichen Herkunft aus dem Slavischen und eventuell aus dem Albanischen entlehnt sein dürften);
- b) unterordnende: rel. *kaj*, auch *so* (entspricht maked. *səo*, eigentlich 'was'), urspr. 'was' (*savo* kommt in den Texten nicht vor); Objektsatz faktuell *kaj* und *so*, selten *deka* (maked.), nichtfaktuell *te*; temporal *ked(a)* (maked.dial.; selten *koga* maked.), *angleder te* und *pred te* (slav.) 'ehe', *dokle* (slav.) 'bis'; final *te* (auch *za te?*), kausal: *sose/soske*, *sebepe* (türk.) 'weil', *zare* (türk.) und *se* (alban.) 'denn, weil'; konditional: *te*.

Von all diesen Elementen ist also *te* das einzige völlig stabile Erbelement.

3. ANMERKUNGEN ZUR WORTSTELLUNG

Die Wortstellung unterscheidet sich nicht von der, die man in anderen südbalkanischen Dialekten und in den Vlachdialekten beobachten kann und die deshalb als die ererbte anzusehen ist. Die Anordnung ist nicht sehr streng, alternative Wortstellungen für ein und denselben Inhalt werden durch prosodische Hervorhebung ermöglicht. Relativ fest ist nur die Anordnung VO, besonders wenn O ein klitisches Pronomen ist. Fälle von OV kommen vor, dann ist aber O in verschiedenster Weise hervorgehoben; oft soll, wie im folgenden Beispiel, etwas Unerwartetes mitgeteilt werden:

- (1) *oj pe dade ka mudarel pe romeske*
 sie ihren Vater wird töten ihrem Mann
 'Sie wird ihren Vater um ihres Mannes willen töten'.
- (2) *e mule manuse te mangena te fɔrden le,*
 den toten Menschen daß sie-wollen daß sie-werfen ihn
o cirikle te han le na dikhlum
 die Vögel daß essen ihn nicht ich-habe gesehen
 'Ich habe noch nie gesehen, daß man einen toten Menschen den Vögeln zum Fraß hinwirft'.

Wie man sieht, ist es nicht O selbst, auf das die Aufmerksamkeit gezogen werden soll.

- (3) *dikhla disavo narodo, kher kergje*
 er-sieht irgendwelche Leute Haus machten
 'Er sieht, wie irgendwelche Leute ein Haus bauten'.

In (3) ist weniger offensichtlich, was mit der Voranstellung von O bezweckt werden soll. Man kann annehmen, daß OV hier keineswegs obligatorisch ist.

Beispiele mit vorangestelltem pronominalen O (ausgenommen Objektverdoppelung) sind sehr selten; vgl.

- (4) *akava ... halja me phenjen, man-da ka hal*
 dieser ... aß meine Schwestern, mich-auch wird essen.
 'Dieser (Drache) hat meine Schwestern gefressen, und mich wird er auch auffressen'.

Gerade die hervorhebende Partikel *-da* macht die Voranstellung von O nicht zwingend.

Bei Objektverdoppelung kann ein O vor dem Verb stehen, das andere dahinter (oder beide folgen auf das Verb); vgl.

- (5) *o gudlo saibija la dindja la cedo* 'Der liebe Gott hat ihr ein Kind geschenkt'.
 der liebe Gott ihr gab ihr Kind

Wie auch in den anderen, unter balkanischem Einfluß stehenden Dialekten dient die Verdoppelung normalerweise nicht der Hervorhebung des verdoppelten Satzteils.

Für das Verhältnis von S und V lassen sich weniger strikte Regeln angeben, rein quantitativ ist VS aber wahrscheinlich fast genauso häufig wie SV. Die möglicherweise nur vermeintlichen Funktionen von VS sind vielfältig, sie lassen sich nur schwer greifen, vermutlich, weil vieles gar nicht festen Regeln folgt. Zu dieser Ansicht müßte man kommen, wenn sich herausstellte, daß VS für den Ausdruck funktionell kontrastierender syntaktisch-pragmatischer Kategorien dient.

Am klarsten läßt sich folgendes bestimmen: VS gilt, wenn das Verb eine Kopulaform ist (dies gilt auch bezüglich der 'haben'-Konstruktion), wobei normalerweise S indeterminiert ist; z.B.

- (6) *ine peske jek phuri tha ek phuro, ine len trin chave*
 war sich eine Alte und ein Alter, war(en) ihnen drei Kinder
 'Es waren einmal ein Alter und eine Alte, die hatten drei Kinder'.

Weiter gilt VS auch bei anderen Verben, wenn S indeterminiert ist. In diesen Fällen ist S das Rhema des Satzes und enthält meist die Neuigkeit. Hierher kann man auch die Konstruktionen mit Wetterverben (semantischer Faktor!) stellen; z.B.

- (7) *dela borsin* 'es regnet'
 schlägt Regen

Auch mit determiniertem S gilt VS, wenn S nicht wirklich inhaltlich bestimmt ist. Dies trifft für bestimmte (nichtreferierende) Nomina in festen Wendungen zu; vgl.

- (8) *alo o redo, i daj hem o dad kergje bijav*
kam die Reihe, die Mutter und der Vater machten Hochzeit
'Es kam nun die Zeit, daß die Eltern (sc. dem Sohn) die Hochzeit vorbereiteten'.

Nach Bewegungsverben finden wir VS auch mit bestimmtem S, wenn es die eigentliche Mitteilung des Satzes enthält, z.B.

- (9) *angleder... dzala-tane o kume*
vorher... kommt der Pate
'Vorher ... pflegt der Pate zu kommen'.

Der umgekehrte Fall SV ist markiert, S enthält u. U. ein Spannungselement; vgl.

- (10) *murs= hine* 'Es war ein Junge (sc. der geboren wurde)'
Mann war

Wenn ein Kontrast voll, also zweiteilig, ausgedrückt wird, findet man normalerweise SV, z.B.

- (11) *akaja soba take, tu ka sove, a me ka sovav akate*
dieses Zimmer dir, du wirst (sc. da) schlafen, und ich werde schlafen hier
'Dieses Zimmer ist für dich, du wirst da schlafen und ich hier'.
- (12) *te dzane me soske rovava, tu-da ka rove man*
falls du-weißt ich warum weine, du-auch wirst beweinen mich
'Wenn du wüßtest, warum ich weine, würdest auch du über mich weinen'.

Andererseits gilt wieder VS, wenn S durch die Partikel *-da* herausgehoben wird und kein Kontrast vorliegt; vgl.

- (13) *chiv e gurumnenge, nek han ola-da*
wirf den Kühen, mögen essen sie-auch
'Gib den Kühen Futter, sollen auch sie fressen'.

VS kommt aber auch vor, wenn S unbetont und selbstverständlich ist, gewissermaßen redundant nachgeschoben wird. Oft handelt es sich dann um pronominales S; vgl.

- (14) *ach te dzav ki stala te dikhav me*
laß daß ich-gehe zum Stall daß schaue ich
'Ich will mal zum Stall gehen um nachzuschauen'.
- (15) *ma te vakere nikaske so gresingja mi bori*
nicht daß du-sagst niemandem was sündigte meine Schwiegertochter
'Sag bloß niemandem, was meine Schwiegertochter angestellt hat'.

Kurz davor war von der Schwiegertochter und von dem, was sie gemacht hatte, ausführlich die Rede, d.h. der Satz wäre auch ohne *bori* verständlich gewesen.

Teilweise mag die Wortstellung hier auch dadurch bedingt sein, daß es sich um Sätze handelt, die mit Komplementizer eingeleitet sind, der nicht gern vom Verb getrennt wird (s.u.).

Ein Teil der Fälle von VS läßt sich mithilfe von Konnektivität erklären (s. Matras 1996). Danach tritt VS dann ein, wenn in einer fortlaufenden Erzählung ein weiterer Satz ohne Bruch angefügt werden soll. Im Deutschen würde man in diesem Fall satzeinleitendes *da*, *dann*, *und dann* u.ä. erwarten. Im folgenden Beispiel sagt die Schwiegermutter etwas zu ihrer Schwiegertochter; darauf folgt:

(16) *usili i bori* 'Da stand die Schwiegertochter auf'
stand-auf die Schw.

(17) *lel o manus= dozidingjol o zido*
nimmt der Mann, wird-fertiggemauert die Wand
'Der Mann macht sich an die Arbeit und die Mauer wird fertiggestellt'.

M.E. sind auch damit viele Probleme noch nicht zufriedenstellend gelöst. Es stellen sich folgende Fragen: wie kann man genau feststellen, wann der konnektive Fall gegeben ist, und wie kann man sicherstellen, daß in einem konkreten Fall VS nicht eine andere Ursache hat.

Im folgenden Satz steht VS am Anfang eines neuen Abschnitts:

(18) *avel o chavo tar o gurbetluko*
kommt der Sohn von der Fremdarbeit
'Inzwischen kommt der Sohn von der Arbeit in der Fremde zurück'.

Fällt dies auch unter Konnektivität (wobei eher zwei Varianten von Konnektivität zu unterscheiden wären, nämlich enger und loser Anschluß), oder hat VS einen anderen Grund?

Aus den Arli-Texten gewinnt man den Eindruck, daß S den Anfang besetzt, wenn es ein Demonstrativum enthält oder nur aus einem Demonstrativum besteht. Dafür gibt es viele Beispiele; auf einem kurzen Dialog folgt z.B.

(19) *akava o phuro lel pe kasta*
dieser der Alte nimmt sein Holz

was im Kontext in etwa wiedergegeben werden müßte mit

'darauf nimmt dieser Alte sein Holzbündel wieder auf'.

Auch an dieser Stelle gewinnt man (wie oben bei (8) *alo o redo*) den Eindruck, daß Lexik (und Semantik) doch eine Rolle für die Wortstellung spielen, obwohl dies von Matras eher

in Abrede gestellt wird.¹³ So kann man beobachten, daß in Sätzen mit einem Redeverb wie *phenel* eher SV als VS auftritt; vgl.

- (20) *Beske te han maro. I sasuj phendja e bojrake: ...*
 sie-saßen daß sie-essen Brot. Die Schwiegerm. sagte der Schwiegert.
 'Sie setzen sich, um zu essen. Da sagte die Schwiegermutter zu ihrer Schwiegertochter:'

Dies scheint mir ebenfalls unter Konnektivität zu fallen, zumindest sehe ich keinen Unterschied zu Satz (16) *ustili i bori*.

In Nebensätzen, die mit Komplementizer (vielleicht gilt dies auch für adverbiale Satzteile) beginnen, gibt es eine Tendenz, aber keine strikte Regel, zu VS, z.B.

- (21) *ked uladja pe o pani*
 als teilte sich das Wasser
- (22) *ka dikhel kuri sovola-tano odova o cəbani*
 wird schauen wo schläft jener der Hirte
 'Er will nachschauen, wo der Hirte schläft'.
- (23) *o drom kotar hijena pe o buznja*
 der Weg wo scheißen sich die Ziegen
 'Der Weg, auf dem die Ziegen ihre Köttel hinterlassen'.
- (24) *o dujto huravela le tane i kumica e cħave*
 der zweite zieht-an ihn (Partikel) die Patin die Jungen
 'Darauf pflegt die Patin den Jungen anzuziehen'.

Wie bereits angedeutet, müssen wir für viele Fälle damit rechnen, daß die vorliegende Wortstellung nicht zwingend ist, sondern ohne Bedeutungsverschiebung auch verändert werden könnte. Nehmen wir den folgenden Satz:

- (25) *ked dzele te nandzon ko jek viro, len o cəbanja lengere seja*
 als sie-gingen daß sie-sich-ausziehen an einem Strudel, nehmendie Hirten ihre Sachen
 'Als sie sich an einem Wasserloch auszogen, stahlen die Hirten ihre Sachen'.

Hier wäre sicher auch die Abfolge *o cəbanja len ...* möglich.

Man vergleiche auch die wechselnde Wortfolge in zwei parallelen Teilsätzen:

- (26) *o narodo cistinena, pe tepikja thovela, thola pe seja*
 das Volk sie-reinigen, ihre Teppiche wäscht, wäscht ihre Sachen
 'die Leute machen groß reine, sie waschen ihre Teppiche und ihre Sachen'.

¹³ Matras (1995: 197f.) schließt nicht ganz aus, daß formale und semantische Faktoren eine Rolle spielen, möchte diese aber Diskursfaktoren untergeordnet sehen.

Bei *te* muß S auf V folgen oder dem Komplex *te+V* voraufgehen:

(27) *o bala lena pes pred t' iklol o kham*
 die Haare nehmen sich bevor daß herauskommt die Sonne
 'Die Haare werden geschnitten, ehe die Sonne aufgeht'.

(28) *adzikeraja o kham te khuvel andre*
 wir-warten die Sonne daß schlägt herein
 'Wir warten, bis die Sonne hereinscheint'.

Die Verbnegation *na* steht unmittelbar vor dem Verb, sie ist das einzige Element, das zwischen *te* und Verb treten kann. Auch *ma* steht unmittelbar vor dem Imperativ. Wenn aber statt des Imperativs eine Konstruktion mit *te* benutzt wird, ist die Anordnung umgekehrt; vgl.

(29) *ma te vakere nikaske*
 nicht daß du-sagst niemandem
 'daß du es niemandem sagst!'.

LITERATUR

- | | |
|-------------------------|---|
| Boretzky, N. | 1993 <i>Bugurdži. Deskriptiver und historischer Abriß eines Romani-Dialekts</i> , Osteuropa-Institut an der FU Berlin (Balkanologische Veröffentlichungen, Bd. 21). |
| | 1994 Interdialectal interference in Romani, in: Y. Matras (ed.) <i>Romani in Contact</i> , Amsterdam/Philadelphia: 69-94. |
| | 1995 Die Entwicklung der Kopula im Romani, <i>Grazer Linguistische Studien</i> 43: 1-50. |
| Cech, P./Heinschink, M. | 1996 <i>Sepečides-Romani</i> , Wien (Ms.). |
| Iglja, B. | 1996 <i>Das Romani von Ajia Varvara. Deskriptive und historisch-vergleichende Darstellung eines Zigeunerndialekts</i> , Osteuropa-Institut an der FU Berlin (Balkanologische Veröffentlichungen, Bd. 29). |
| | (i.Dr.) Lexikalisch-semantische Parallelen Romani - Bulgarisch, in: <i>Balkansko Ezikoznanie</i> (Festschrift K. Kostov). |
| Kepeski, K./Jusuf, S. | 1980 <i>Romani gramatika - Romska gramatika</i> , Skopje. |
| Koneski, B. | 1965 <i>Istorija na makedonskiot jazik</i> , Skopje. |
| Matras, Y. | 1995 Connective (VS) word order in Romani, <i>Sprachtypologie und Universalienforschung</i> 48, 1/2: 189-203. |
| Paspati, G.A. | 1870 <i>Etudes sur les Tchinghianés ou Bohémiens de l'Empire Ottoman</i> , Constantinople. |

Norbert Boretzky
Institut für Sprachwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum